Beten für die Haredim

Eine Reise zum Herzen einer unerreichten Volksgruppe

Mitwirkende

Dieser Leitfaden zum Gebet für die Haredim entstand unter Beteiligung derer, denen es ein Herzensanliegen ist, dass die Haredim die Verheißungen von Jeschua annehmen. Im Namen von *Juden für Jesus* danken wir insbesondere folgenden Organisationen:

- CJF Ministries
- Global Gates
- Israel and the Bible
- Lausanne Conference on Jewish Evangelism
- Life In Messiah
- Dr. Michael Brown
- Tzedakah Ministries
- Jews for Jesus

Dankbar sind wir auch für die Beiträge weiterer Mitglieder aus messianischen Gemeinden und anderen Werken - wir schätzen euer Engagement! Wir wollen uns auch bei denjenigen, deren Namen aus Sicherheitsgründen nicht genannt werden, für ihre Hingabe an die Haredim bedanken.

Alle Bibelverse sind, wenn nicht anders angegeben, der Schlachter 2000 Bibelübersetzung entnommen.

Um die Privatsphäre einzelner Personen zu schützen, wurden viele Namen in diesem Dokument geändert und mit einem Sternchen (*) gekennzeichnet. In einigen Fällen können weitere Details geändert worden sein. Es kann für Haredim riskant sein, andere Glaubensrichtungen zu erforschen und Jeschua zu folgen, und wir möchten die Menschen schützen, die wir kennenlernen durften

Vorwort

Ich kannte nur eine einzige jüdische Person, bevor ich nach New York City zog: meinen Onkel. Er war in New England aufgewachsen und hatte jüdisch-italienische Wurzeln. Nachdem er im College zum Glauben an Jesus gefunden hatte, zog er nach Texas, wo er meine Tante heiratete. Seine Liebe zur Bildung, einer guten Geschichte und zum Jüdischen in der Bibel haben mein Leben nachhaltig geprägt.

Aber um ehrlich zu sein, war ich wie viele amerikanische Christen unwissend, was jüdische Bräuche und Geschichte angeht. Ich hatte das Alte und das Neue Testament oft gelesen, aber ich hatte nie etwas über die Entwicklung und die Vielfalt des modernen Judentums erfahren - bis mich ein paar Teenager vor einer U-Bahn-Station in New York City nahezu umgerannt haben.

Das geschah ein paar Tage, nachdem ich in die Stadt gezogen war. Die Jugendlichen, die schwarze Filzhüte, Anzüge, Schuhe und gebügelte weiße Hemden trugen, stellten sich mir in den Weg und fragten: „Bist du jüdisch?“ „Nein“, murmelte ich, während ich an ihnen vorbeieilte und dabei versuchte zu verstehen, wer sie wohl waren. Dann fiel mir ein Mitzvah-Transporter auf: ein großer Lieferwagen, der als mobile Synagoge fungiert, um nicht-religiöse Juden zum Befolgen der Thora zu bewegen. Ich fand heraus, dass dies eine Aktion einer chassidischen Gruppierung namens Chabad Lubawitsch war, die ihren Hauptsitz in Brooklyn hat und keine Kosten und Mühen scheute, um nicht praktizierende Juden zurück zur Herde zu bringen.

Im Laufe der folgenden Jahre erfuhr ich von zahllosen jüdischen Gruppierungen, die unterschiedlicher nicht sein konnten: Zionisten und Antizionisten. Menschen, die Hebräisch, Arabisch, Bucharisch, Russisch, Jiddisch und Englisch sprechen. Einige Gruppen in der Diaspora standen mit Juden in Kontakt und engagierten sich politisch. Wieder andere waren Jahrtausende lang isoliert und nur durch Migration mit anderen Juden verbunden.

Trotz aller Unterschiede ist ein Trend durchgehend erkennbar: Das ultra-orthodoxe (haredische) Judentum ist überall auf dem Vormarsch. Hohe Geburtenraten und die Funktionsweise ihrer abgeschotteten Kommunen sorgen dafür, dass die Haredim ihre eigene Population vergrößern und sich bemerkenswert gut von der Verheerung des Holocausts erholen.

Die Abgeschiedenheit ihrer Gemeinden schirmt die Haredim jedoch auch von ihrer größten Hoffnung ab. Unter den bedeutendsten unerreichten Volksgruppen in Nordamerika sind die 12 größten Gruppen jüdisch (upgnorthamerica.com). Von diesen Gruppen sind die Haredim am wenigsten mit der Botschaft des Evangeliums konfrontiert und reagieren mit dem stärksten Widerstand auf sie.

Diese Realität macht diesen Gebetsleitfaden zu etwas von ewiger Bedeutung. Das Wissen um die Haredim weckt ein Verantwortungsbewusstsein im weltweiten Leib Jeschuas (Jesu), Gebet und Ressourcen dafür zu widmen, den Haredim zu helfen, Jesus zu begegnen.

Wirst du mit Hilfe dieser Broschüre mit uns Fürbitte tun und so Jeschuas Gebot halten? „Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!“ (Lk 10,2)

Chris Clayman

Author, *ethNYcity: The Nations, Tongues, and Faiths of Metropolitan New York* and *Superplan: a Journey into God’s Story*

Gebetsleitfaden für die Haredim

Mitwirkende ii
Vorwort iii

Einleitung
Die entscheidende Bedeutung des Gebets . . 1

Wer sind die Haredim? . . 2
Haredim in aller Welt 4
Eine kurze Geschichte der Haredim 5

Alltagsleben 6
Geschlechterrollen und Vorschriften 6
Frauen 8
Kinder 10
Bildung 12
Arbeit und Armut 14
Soziale Dienste 16
Von der Jeschiwa zum Messias 17

Überzeugungen und Praktiken 18
Halacha: Jüdisches Gesetz 18
Die Bibel und rabbinische Tradition 20
Jüdischer Mystizismus 22
Vorstellungen von Jeschua (Jesus) 24
Die jüdischen Feste im Gebet begleiten . . . 26

Begegnungen mit der Außenwelt 28

Antisemitismus 28
Das Internet 30
Heimlich Suchende 32
Datlashim / OTD (Aussteiger) 34
Herausforderungen für Jeschua-gläubige Haredim 36
Eine mutige Frau, die an Jeschua glaubt . .39

Dienst unter den Haredim 40

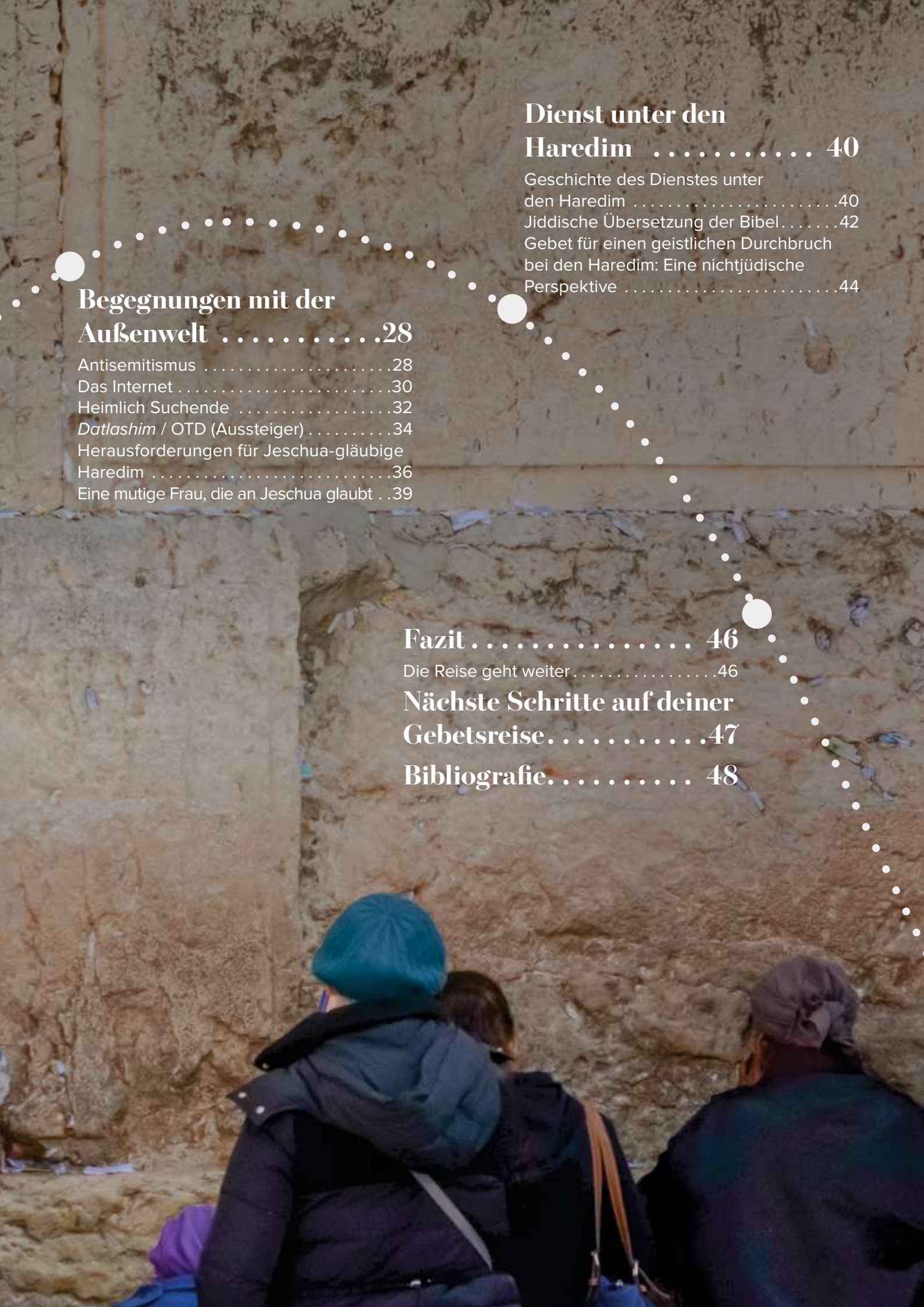
Geschichte des Dienstes unter den Haredim 40
Jiddische Übersetzung der Bibel. 42
Gebet für einen geistlichen Durchbruch bei den Haredim: Eine nichtjüdische Perspektive 44

Fazit 46

Die Reise geht weiter. 46

Nächste Schritte auf deiner Gebetsreise. 47

Bibliografie. 48



Einleitung

Die zentrale Bedeutung des Gebets

Im 19. Jahrhundert lebte im jüdischen Viertel von Kamensky in Schytomyr, in der Ukraine, ein Mann, der den Herrn und das jüdische Volk liebte. Dieser nichtjüdische Tischler betete, dass er die Möglichkeit haben würde, einen jüdischen Menschen zu Jeschua zu führen. Die Antwort auf sein Gebet war Isaac Cohen*, ein vaterloser junger Mann aus einer chassidischen Familie.

Der Schreiner nahm Isaac als Lehrling auf und während er ihm das Schreinerhandwerk beibrachte, erzählte er ihm auch von seinem Messias. Durch Gebet, Zeugnis und das Erklären der Heiligen Schrift kam Isaac 1881 im Alter von 22 Jahren zum Glauben.

Isaak war mein Urgroßvater. Er heiratete Abby*, seine Cousine zweiten Grades, eine junge Frau aus einer angesehenen Rabbinerfamilie, deren Vater verstorben war, als sie noch ein kleines Mädchen war. Kurz nach ihrer Hochzeit fand Abby zum Glauben an Jeschua. Als sie ihren Glaubensgenossen in der Ukraine und der Türkei dienten, erlebten sie Widerstand und Verfolgung, aber sie führten auch viele zum Glauben. Leider verstarb Isaac bereits 1898, aber seine beiden Söhne, Asher* und David*, predigten weiter die gute Nachricht.

Abby heiratete erneut – auch einen messianischen Juden namens Ruben – und aus dieser Ehe gingen zwei Kinder hervor. Sie arbeiteten mit unterschiedlichen jüdischen Diensten in Städten wie London und Toronto zusammen. Heute dienen viele von Isaacs, Abbys und Rubens Nachkommen als Leitende in der messianischen Gemeinde oder anderen Diensten, sind Pastoren und vieles mehr.

Die Gebete dieses einen nichtjüdischen Tischlers, einen jüdischen Menschen zum Herrn zu führen, veränderten das Schicksal und das Vermächtnis von Generationen. Kannst nicht auch du dir vorstellen, dass deine Gebete dasselbe bewirken können?

Eine wahre Geschichte, bei der einige Details verändert wurden

Durch ihre gesellschaftliche Isolation, ihre eigenwilligen Hüten und Frisuren und ihre strenge Kleiderordnung können die Haredim unnahbar wirken und vielleicht ganz anders, als wir uns das jüdische Volk der Bibel vorstellen. Die Hingabe der Haredi-Gemeinschaft an Gott, die eigene Gemeinschaft, das Studium der Thora und die Reinheit kann in vielerlei Hinsicht befremdlich, aber auch inspirierend und überzeugend sein. Vielleicht empfinden wir sogar ein seltsames Gefühl der Verbundenheit mit diesen Menschen, deren ganzes Leben auf Gott ausgerichtet ist.

Der Apostel Paulus, ein gesetzesstreuer Jude, schrieb über sein Volk:

> [1]Brüder, der Wunsch meines Herzens und mein Flehen zu Gott für Israel ist, dass sie gerettet werden. [2]Denn ich gebe ihnen das Zeugnis, dass sie Eifer für Gott haben, aber nicht nach der rechten Erkenntnis.
>
> (Römer 10,1-2)

Wenn Paulus sich schon so sehr die Rettung des jüdischen Volkes wünschte und dafür inständig betete, wie viel größer muss dann die Liebe und Fürsorge von Jeschua selbst für die Haredim sein! Angesichts der Verstocktheit der religiösen Leiter und ihrer Ablehnung des Evangeliums musste Jeschua weinen:

[41]Und als er näher kam und die Stadt sah, weinte er über sie [42]und sprach: Wenn doch auch du erkannt hättest, wenigstens noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es vor deinen Augen verborgen... [44]weil du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast! (Lk 19,41-42 & 44b)

Gott wirkt in dieser Gemeinschaft und wir spüren, dass die Zeit dafür reif ist, unsere Bemühungen zu verstärken, sie mit der guten Nachricht zu erreichen. Der Schlüssel zu diesem Vorhaben ist Gebet. Wir möchten dich einladen, mit uns in die Welt der Haredim zu reisen, um haredische Männer und Frauen sowie die Gläubigen, die ihnen dienen, kennenzulernen und uns bei der entscheidenden Arbeit der betenden Fürsprache zu unterstützen.

Wer sind die Haredim?

Das hebräische Wort für „zittern“ in diesem Vers ist „hared“, von dem sich der Begriff „Haredim“ ableitet, mit dem die ultra-orthodoxe (oder Haredi-) jüdische Gemeinschaft bezeichnet wird. Wie die Bedeutung ihres Namens schon andeutet, sind Haredim Gottesfürchtige. Haredische Gemeinschaften gibt es auf der ganzen Welt, mit den wichtigsten Siedlungszentren in Israel, den Vereinigten Staaten (New York City), Kanada (Montreal), Belgien (Antwerpen) und Großbritannien (London). Haredim zeichnen sich durch ihre strikte Einhaltung der jüdischen Gesetze und ihre Abgrenzung von der modernen Gesellschaft aus. Der Schwerpunkt des jüdischen Lebens in der Haredi-Welt liegt auf dem, was du tust, und weniger auf dem, was du glaubst.

Obwohl sie oft in Großstädten leben, bleiben die Haredim von der Kultur um sie herum abgeschottet. In ihrem Bemühen, sich von der Welt nicht korrumpieren zu lassen, zensieren die Haredi-Gemeinschaften Informationsmedien, Smartphones, Fernseher, Computer und das Internet. Wenn Christen an unerreichte Volksgruppen denken, kommen ihnen vielleicht Bilder von abgelegenen Orten in Afrika oder Asien in den Sinn. Doch die Haredim sind eine der am wenigsten erreichten Volksgruppen der Welt.

Auch wenn die Haredim so anders zu sein scheinen, ist es wichtig, nicht in Pauschalisierungen oder Vorurteile über sie zu verfallen, besonders wenn wir für sie beten und ihnen zu dienen versuchen. Bitten wir Gott stattdessen, unsere Herzen mit seiner Liebe für diese Menschen zu erfüllen! Wen kannst du einladen, mit dir für diese übersehene Gemeinschaft zu beten?

Ich will aber den ansehen,
der demütig und zerbrochenen Geistes ist und der zittert vor meinem Wort.
(Jes 66,2b)

Gebetsanliegen:

Preise Gott für die Gelegenheit, für sein Volk zu beten und Fürbitte zu leisten. Bitte Gott, dein Herz mit Liebe und Barmherzigkeit zu füllen, wenn du für die Haredim betest.

Die Hingabe der Haredim an Gott und an die Frömmigkeit kann für uns ein Vorbild sein. Wenn du diese Gebetsreise beginnst, bitte Gott, dass er in dir ein reines Herz schafft (Psalm 51,12).

Gott will nicht nur, dass wir „vor seinem Wort zittern“, sondern auch, dass wir seine vollkommene Liebe erfahren, die all unsere Angst austreibt (1Joh 4,18). Bete für die Haredi-Gemeinschaft, dass sie offen ist für Gottes Liebe.

Haredim in aller Welt

Auch wenn sie unsere Nachbarn sind, so leben sie doch in einer ganz anderen Welt. Die Haredim sehen Außenstehende, vor allem Christen, als eine Bedrohung für ihr Überleben. Diese Wahrnehmung schafft riesige Hürden, wenn wir nach Anknüpfungspunkten suchen, um sie für das Evangelium zu erreichen. Aber wir haben auch erlebt, wie Gott diese Barrieren durchlässiger gemacht hat.

Wir möchten dich ermutigen, beim Gebet deine Hände auf diese Landkarte zu legen, die die Zentren haredischen Lebens zeigt. Bitte Gott, die Herzen der Haredim zu öffnen und seinen Geist und seine Arbeiter in jedes Erntefeld zu senden.

Die Ernte ist groß, aber es sind wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn der Ernte, dass er Arbeiter in seine Ernte sende!

(Lk 10,2)

Eine kurze Geschichte der Haredim

Viele Geschichten und Legenden ranken sich um den Baal Shem Tov. Manchmal wird erzählt, dass Israel ben Eliezer ein junges Waisenkind war, das im Osteuropa des 18. Jahrhunderts aufwuchs. Damals waren viele jüdische Familien zu arm, um sich eine Thora-Ausbildung für ihre Söhne leisten zu können, und diese ungebildeten Juden wurden von den wenigen wohlhabenden Schriftgelehrten des Talmuds verhöhnt.

Israel verdiente nicht nur seinen Lebensunterhalt, sondern er betete und studierte auch heimlich mit frommen Männern. Es heißt, an Israels 16. Geburtstag sei ihm der Prophet Elia erschienen und habe ihm offenbart, dass die glaubensvollen Gebete der Schlichten mächtiger seien als die hohe Bildung der Gelehrten.

Schließlich erlangte Israel den Titel Baal Shem Tov, was so viel bedeutet wie „Meister des guten Namens" (des wunderwirkenden Namens Gottes). Er lehrte, dass „der einfache Segen des ungeschulten Juden genauso heilig sei wie das fortgeschrittene Studium der Thora,... Freude und Demut seien bewundernswert und selbst der einfachste Bauer könne G-tt durch passioniertes Gebet dienen" . Der Baal Schem Tov war der Gründer der chassidischen Bewegung.[2]

Die Haredim sehen sich selbst in den Fußstapfen der frömmsten jüdischen Personen seit Menschengedenken, bis zurück zu Moses. Genauer gesagt begann die Haredi-Bewegung im frühen 19. Jahrhundert, als sich die traditionellen Juden dagegen wehrten, dass das europäische Judentum immer moderner und „weltlicher" wurde. Die Haredim begannen, den Kontakt zur Außenwelt zu meiden, hielten sich strikter an die Traditionen und forderten, dass das jüdische Volk zu einem Leben zurückkehrt, das der Thora verpflichtet ist.[3].

Die Haredim sind in zwei Hauptströmungen unterteilt: Chassidische und jeschiwische. Die Chassidim (deren Name sich vom hebräischen Wort für „Güte" ableitet) vertraten einen eher mystisch-spirituellen Ansatz zum Judentum, der sowohl einfachen Bauern als auch bedeutenden rabbinischen Gelehrten zugänglich war. Die chassidische Gemeinschaft selbst ist in viele Untergruppen unterteilt – darunter Satmar, Bobover und Chabad-Lubawitsch, die jeweils den Überzeugungen und Praktiken folgen, die ihr Rebbe (dynastischer geistlicher Leiter) vorschreibt.

Über 100 Jahre lang verschmähten die führenden Rabbiner die Chassidim wegen ihrer mangelnden Konzentration darauf, den Talmud zu studieren. Heute werden die Anhänger dieser Rabbiner als „Jeschiwisch" aufgrund ihres Fokus auf die Jeschiwas (jüdische Schulen) bezeichnet. Man nennt sie auch „Litwisch" wegen ihres litauischen Ursprungs[4].

Die Haredi-Gemeinschaft mag statisch erscheinen, aber sie hat sich im Vergleich zu ihrem Leben im Europa des 18. und 19. Jahrhunderts drastisch verändert. Jüngere Haredim hinterfragen ihre Lebensweise eher, und das Bedürfnis, mit der Außenwelt in Kontakt zu treten, hat einige dazu veranlasst, sich über die Grenzen der Gemeinschaft hinaus zu wagen. Um dieses Hinterfragen und die Neugier einzudämmen, können die Haredi-Gemeinschaften heute viel isolierter und strenger sein als es in der Vergangenheit der Fall war.

Gebetsanliegen:

- Jeschua sagte einmal: „Denn wenn ihr Mose glauben würdet, so würdet ihr auch mir glauben; denn von mir hat er geschrieben." (Joh 5,46). Bete, dass die Wertschätzung der Haredi-Gemeinschaft für Mose und die Traditionen ein Tor für sie wird, Jeschua als den Messias zu erkennen.
- Bete zum Vater, dass er den Haredim neue Herzen gibt; dass sie ihn „im Geist und in der Wahrheit anbeten." (Joh 4,23).

---

1. Peretz Golding, *The Baal Shem Tov — A Brief Biography,* Chabad.
2. Adaptiert aus: *Rabbi Yisrael Baal Shem Tov,* Jewish Virtual Library, Golding, *The Baal Shem Tov – A Brief Biography.*
3. Rayish Weiss: *Haredim (Charedim), or Ultra-Orthodox Jews.* My Jewish Learning.
4. Weiss, *Haredim (Charedim), or Ultra-Orthodox Jews; The Jewish People of North America*, Global Gates; Shmolo Fischer, *Annual Assessment: The Situation and Dynamics of Jewish People 2016,* The Jewish People Policy Institute.

Alltagsleben

Geschlechterrollen und Vorschriften

Vor allem anderen, bete.

Etty geht ins Schlafzimmer, um ihre sechs Kinder zu wecken, die tief und fest nebeneinander schlafen. Obwohl in dem winzigen Zimmer kaum genug Platz ist, um herumzulaufen, holt sie gewandt die Wanne unter einem Bettgestell hervor. Das jüdische Gesetz schreibt vor, dass man sich nach dem Aufwachen die Hände waschen muss, bevor man mehr als knapp zwei Meter weit geht. Aber selbst vor dem Händewaschen muss man beten: „Ich opfere Dir Dank, lebendiger und ewiger König…“

Während die Kinder sich anziehen, erinnert Etty die Kleinen daran, den rechten Schuh zuerst anzuziehen, aber den linken Schuh zuerst zuzubinden, weil die Tefillin (jüdische Gebetsriemen) am linken Arm befestigt werden. Der Rest des Morgens ist ein Strudel der Vorbereitung auf einen weiteren Tag des Lernens und religiöser Pflichten. Ettys Tag vergeht wie im Flug, bis er wieder im Gebet endet.

Fiktive Geschichte

Die westliche Gesellschaft schätzt Individualität und Unabhängigkeit. Unabhängig vom Geschlecht werden wir dazu ermutigt, uns selbst zu verwirklichen, uns weiterzubilden und einer Beschäftigung nachzugehen, die wir als erfüllend empfinden. In der Haredi-Gemeinschaft ist das Gegenteil der Fall: Die Geschlechterrollen sind streng definiert, und jeder Aspekt des Lebens ist von der Geburt bis zum Tod geregelt.

Das Angesehenste, was ein haredischer Mann tun kann, ist das Studium des Talmuds und rabbinischer Literatur. Jungen, aber auch verheiratete Männer, die es sich leisten können, studieren in Vollzeit. Deshalb werden Frauen häufig zu denjenigen, die den Lebensunterhalt verdienen und für ihre Familie sorgen. Das ist keine leichte Aufgabe, denn Haredim haben in der Regel viele Kinder (im Durchschnitt sechs bis acht), um ihr ununterbrochenes Fortbestehen zu sichern.

Um Keuschheit zu fördern, sind die beiden Geschlechter streng getrennt. Männer und Frauen aus verschiedenen Familien dürfen sich nicht berühren, nicht einmal zum Händeschütteln. In den strengsten Gruppierungen benutzen sie verschiedene Straßenseiten und sitzen in verschiedenen Abteilen in Bussen. Jungen und Mädchen besuchen getrennte Schulen. Männer sollen einer Frau nicht einmal beim Singen zuhören.

Haredim heiraten in der Regel jung, oft mit weniger als 20 Jahren. Die Ehen werden von den Familien oder Heiratsvermittlern arrangiert. Obwohl viele junge Erwachsene das Recht haben, der Verbindung zuzustimmen oder sie abzulehnen, wird von ihnen erwartet, dass sie den Ratschlägen der Älteren vertrauen, und sie werden unter Druck gesetzt, eine gute Partie zu machen.

> Und Gott schuf den Menschen in seinem Bild, im Bild Gottes schuf er ihn; als Mann und Frau schuf er sie. Und Gott segnete sie.
>
> (1Mo 1,27-28a)

5. Erfahre mehr über diese Rituale in: Lorne Rozovsky. Jews and Shoes und *The Laws Upon Awakening in the Morning*, Chabad.

Gebetsanliegen:

- Bete, dass die Haredim erkennen, dass Gott sie auf einzigartige Weise geschaffen hat und dass er sie individuell liebt (Ps 33,15).
- Bete für gesunde und liebevolle Ehen unter den Haredim.

Frauen

Raya* hat fünf Kinder und erwartet diesen Monat ein weiteres. Wir besuchten sie, halfen ihr im Haus und unterstützten ihre Kinder bei den Hausaufgaben. Ich erklärte ihr, dass wir Gottes Liebe in Jeschua empfangen haben und andere so segnen wollen, wie wir gesegnet wurden. Sie war dankbar für die Hilfe und sagte, sie würde sich freuen, wenn wir wieder kämen. Ihr Mann sprach jedoch mit dem Rabbi, der ihnen sagte, dass sie uns nicht wiederkommen lassen sollten, also baten sie uns, nicht zurückzukehren. Wir haben aus der Ferne weiter für sie gebetet.

In dieser Woche fühlten wir uns vom Herrn geleitet, Raya ein paar Lebensmittel und Kleiderspenden für ihre Kinder zu bringen. Als wir ankamen, rief sie aus: „Euch schickt der Himmel, mir zu helfen!“ Ich spielte mit ihren Kindern im Park, und mein Teamkollege erklärte ihr das ganze Evangelium, angefangen mit Jeremia 31,31-34. Sie hatte so viele Fragen und erzählte uns, dass sie ihre Meinung über Gläubige geändert hatte, nachdem sie uns getroffen und gesehen hatte, dass wir ihre Gemeinschaft respektierten.

Eine wahre Geschichte von einem Einsatzteam

Haredische Frauen mit der guten Nachricht zu erreichen, ist unglaublich schwierig, weil sie eine abgeschottete Gemeinschaft innerhalb einer abgeschotteten Gemeinschaft sind. Die Hauptaufgabe der Frauen ist es, ihre Männer in den Thorastudien zu unterstützen und „fruchtbar zu sein und sich zu mehren“ (1Mo 1,28). Wir wissen, dass die Leistungen einer Ehefrau und Mutter wahrhaft ehrenvoll sind, aber Haredi-Frauen haben nur begrenzte persönliche Wahlmöglichkeiten und keinen rechtlichen Status. Weil Frauen strengen Normen unterworfen sind, streng überwacht werden und mit häuslichen Pflichten beschäftigt sind, sind sie im Allgemeinen noch mehr von der von der Außenwelt isoliert als haredischen Männer.

Die Frauen der Haredim pflegen ein hohes Maß an Sittsamkeit (tznius). Rabbiner legten Psalm 45,14 („Ganz herrlich ist die Königstochter im Innern“) so aus, dass die Schönheit einer Frau nur in den eigenen vier Wänden vor ihrem Mann zur Schau gestellt werden sollte. Außerdem werden Bilder von Frauen zensiert und Frauengesichter in Büchern und Fotos unkenntlich gemacht, damit die Männer nicht vom Studium der Thora abgelenkt werden. Manchmal, wenn die Gemeinschaft von einem Unglück heimgesucht wird, machen die Rabbiner die Ursache dafür in mangelnder Sittsamkeit der Frauen fest.

Frauen akzeptieren diese Vorgaben als Teil des Lebens und können sich im Gegenzug auf ein starkes Sicherheitsnetz in der Gemeinschaft verlassen, das bei allem hilft, von Feiern über Kinderbetreuung bis hin zu Krisen. Frauen sind nie allein[7]. Gleichzeitig können sie durch die Angst, Schande zu bringen, gehemmt werden und haben keine Möglichkeit, sich zu den Individuen zu entwickeln, als die Gott sie geschaffen hat.

> Dann wird die Jungfrau sich mit Reigentanz erfreuen auch junge Männer und Greise miteinander und ich will ihre Trauer in Freude verwandeln und sie trösten.
>
> (Jer 31,13)

6. Psalm 45, 14, Complete Jewish Bible.
7. Yaron Yadan, The Status of Women in Public and Social Roles, Daat Emet.

Gebetsanliegen:

- Bete für Raya* und ihre Familie – dass sie dem Herrn mehr vertrauen als Menschen fürchten, und dass der Herr die Hilfe zur Verfügung stellt, die sie brauchen, und dass sie wissen, dass sie ihm vertrauen können.

- Bete, dass Gott mehr Anknüpfungspunkte schafft, um diese isolierten haredischen Frauen zu erreichen. Bete, dass sie mit Gläubigen in Kontakt kommen und dass Gott uns Wege eröffnet, ihnen zu dienen und sie mit der guten Nachricht zu erreichen.

- Bete, dass Gott diesen Frauen auf wundersame Weise genau dort begegnet, wo sie sind – genau wie Jeschua die isolierte Frau am Brunnen traf (Joh 4)!

- Bete, dass Gott diesen Frauen hilft, Arbeit zu finden, auch wenn sie nur über eine begrenzte Schulbildung verfügen, damit sie ihre Familien mit Nahrung, Kleidung und anderen notwendigen Dingen versorgen können. Bitte Gott, dass er ihnen Kraft gibt, ihre vielen Aufgaben zu erfüllen.

Kinder

> “[Yitta Schwartz] hatte zweifellos ein Leben geführt, das nahezu jeder als episch betrachten würde. Aber das Bemerkenswerteste an ihr war, dass sie bei ihrem Tod 2.000 lebende Nachkommen hinterließ, einen ganzen Clan, darunter 15 überlebende Kinder, mehr als 200 Enkelkinder und Hunderte von Urenkeln und Ururenkeln.
>
> „Und sie konnte sich alle Namen merken“, erzählte mir ihre Tochter Nechuma Mayer. Diese Fürsorglichkeit war, wie sie es sah, ihre Dankesschuld gegenüber Gott, der sie mit so vielen Nachkommen gesegnet hatte, selbst nach den Verlusten, die sie erlitten hatte.
>
> „Sie nahm mit großer Treue an den Beschneidungen, Bar-Mizwas, Verlobungen und Hochzeiten all ihrer Nachkommen teil”.[8]

Die Ultra-Orthodoxen sind der am schnellsten wachsende Flügel der jüdischen Gemeinschaft weltweit und zählen derzeit rund 1,5 Millionen Menschen in Israel, Nordamerika und Westeuropa insgesamt. Haredim nehmen das Gebot, fruchtbar zu sein, ernst, betrachten jedes Kind als kostbares Geschenk und sind entschlossen, die Millionen von Menschenleben, die im Holocaust gelassen wurden, zu ersetzen. Das israelische Zentralinstitut für Statistik schätzt, dass die Haredim bis zum Jahr 2060 50% der jüdischen Weltbevölkerung ausmachen werden. Das ist nur ein Grund, warum wir dafür beten müssen, dass Gott in dieser Gemeinschaft – der nächsten Generation des jüdischen Volkes – mit einer Offenbarung seiner großen Liebe zu ihnen Einzug hält.

Für die Haredim hat das Familienleben Priorität. Jeden Freitagabend versammeln sich die Familien zum Schabbat (Sabbat) um den Tisch. Oft sieht man Väter oder Mütter, die einen Kinderwagen die Straße entlang schieben, während kleine Kinder Hand in Hand nebeneinander herlaufen.

Aber es gibt auch Fälle von Kindesmissbrauch in der Gemeinschaft, einschließlich sexuellem Missbrauch durch Verwandte und religiöse Amtsträger. Leider werden viele dieser Fälle vertuscht und der Gerechtigkeit wird nicht Genüge getan, obwohl in der säkularen Presse über einige wenige Fälle berichtet wurde.

Adina, eine Frau, die die Haredi-Gemeinschaft verlassen hat, wurde von ihrem Onkel sexuell missbraucht, obwohl er „eigentlich ein frommer Mann sein sollte“. Als Adina als Erwachsene ihrer Mutter von dem Missbrauch erzählte, sagte ihre Mutter: „Oh, deine Schwester hat mir erzählt, dass er das auch mit ihr gemacht hat.“

Als Adina fragte, warum ihre Mutter sie nicht gewarnt habe, antwortete ihre Mutter: „Ich dachte, du würdest darüber hinwegkommen.“ Sexuelle Sünde und Missbrauch sind eine geistliche Festung in dieser Gemeinschaft, und wir müssen dagegen beten.

> Aber Jesus sprach: Lasst die Kinder und wehrt ihnen nicht, zu mir zu kommen; denn solcher ist das Reich der Himmel!
>
> (Mt 19,14)

8. Joseph Berger, *The Pious Ones: The World of Hasidim and Their Battles with America*, 28–29, 32.
9. Israel Kasnett, *The Future of Israel’s ‘Haredi’ Population: Is It Growing or Shrinking?* Jewish News Syndicate.
10. Lynn Davidman, *Becoming Un-Orthodox: Stories of Ex-Hasidic Jews*, 51.

Gebetsanliegen:

- Bete gegen Missbrauch innerhalb der Gemeinschaft
  Bete, dass das Elternhaus ein sicherer Ort ist.
- Bete, dass jeder Ehemann, jede Ehefrau und jedes Kind die Liebe zueinander und die Liebe Gottes erfährt.
- Bete für Frauen, die mit Depression kämpfen und sich gefangen fühlen in lieblosen Beziehungen, in denen von ihnen erwartet wird, viele Kinder zu bekommen.

Bildung

Ich kann mich nicht an eine Zeit erinnern, in der ich nicht leidenschaftlich gerne gelernt habe. Ich war schon immer neugierig. Aber in der Schule wurde mir das Wissen vorenthalten, nach dem ich mich sehnte.

Als ich die High School beendete, war ich in Mathematik auf dem Stand der vierten Klasse. Ich hatte nur eine beschränkte Auswahl an Literatur gelesen. Die natürliche Neugierde, die ich in mir trug, und der starke Drang, mein Wissen zu erweitern, standen im direkten Gegensatz zu dem, von dem die Menschen um mich herum glaubten, dass Haschem (Gott) es wollte.

Ich fragte mich, ob es wirklich Gottes Wille war, dass wir in unserem Wissen begrenzt sind. Wenn es sein Wille war, warum hat er mir dann einen solchen Wissensdurst geschenkt?

Aufgrund der Reise, auf die ich mich in Bezug auf meine Bildung begeben habe, verstehe ich jetzt, dass es in Ordnung ist, meine Kultur und sozialen Konstrukte zu hinterfragen, ohne den Glauben an Gott zu verlieren.

Aussage (frei wiedergegeben) einer jungen Frau, die die Haredi Gemeinschaft verlassen hat

„Ultraorthodoxe Rabbiner nehmen den Satz ‚forsche darin Tag und Nacht' (Jos 1,8), der sich auf die Thora bezieht, wörtlich. Abgesehen von Gebet, Essen, Schlafen und Toilettengang wird von den Männern erwartet, dass sie die Thora jede wache Minute studieren."[11]

Der Unterricht für Jungen konzentriert sich auf das Studium der Thora durch die Brille jüdischer erläuternder Literatur. In der jeschiwischen Gemeinschaft erhalten die Jungen auch eine säkulare Bildung. In chassidischen Glaubensgemeinschaften erhalten Jungen in der Grundschule nur ein paar Stunden pro Woche Unterricht in Englisch und Mathematik und keine Unterweisung in Fächern wie Geschichte oder Naturwissenschaften. Selbst diese minimale säkulare Bildung fällt in der Oberschule weg, wo chassidische Jungen bis zu 13 Stunden am Tag die Thora studieren. Viele chassidische Männer lernen nicht einmal die Sprache ihres Gastgeberlandes (Englisch in den USA, Hebräisch in Israel).[12]

Haredische Mädchen sind nicht dazu verpflichtet, die Thora zu studieren und werden im Gegenteil daran gehindert, dies zu tun. Der berühmte jüdische Gelehrte Maimonides sagte: „Die Weisen befehlen, dass ein Mann seine Tochter nicht in der Thora unterrichten soll, da die meisten Frauen nicht dafür gemacht sind, belehrt werden."[13]

Die Mädchen werden über den Wert der Sittsamkeit, die Gebote des Sabbats und darüber unterrichtet, wie man eine gute Ehefrau und Mutter ist. Sie erhalten eine stark eingeschränkte säkulare Bildung, damit sie Arbeit finden können.[14]

In einem Bericht über die Haredim in Israel aus dem Jahr 2019 heißt es, dass 9% der Männer und 12% der Frauen eine höhere Bildung (College/Universität) anstrebten , wobei neuere Untersuchungen darauf hindeuten, dass diese Zahl zunimmt.[16]

„Wie habe ich dein Gesetz so lieb! Ich sinne darüber nach den ganzen Tag."

(Ps 119,97)

11. Yaffed, *Why Does Yaffed Fight for the Education of Hasidic Boys and Not Girls?*
12. Moshe Krakowski, *What Yeshiva Kids Are Actually Studying All Day,* Forward; Fischer, Annual Assessment: *The Situation and Dynamics of Jewish People 2016*; Leslie Brody, *Investigators Say 26 Yeshivas Fall Below New York's Education Standards,* The Wall Street Journal.
13. Rahel Berkovits, *Maimonides*, Jewish Women's Archive.
14. Yaffed, *Fight*.
15. Lee Cahaner and Gilad Malach, *Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: 2019,* The Israel Democracy Institute.
16. Gilad Malach and Lee Cahaner, *Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: 2020*, The Israel Democracy Institute.

Gebetsanliegen:

- Als Christen können wir viel von der Hingabe der Haredim an die Thora lernen. Vielleicht kannst du damit beginnen, dir einzugestehen, dass du Gottes Wort mehr zu schätzen wissen solltest. Bete über Psalm 119,97-104.

- Bete, dass diejenigen, die lernen wollen (einschließlich Frauen, die eine höhere Bildung anstreben), die Mittel und Möglichkeiten dazu haben. Bete, dass dieses Wissen Türen zur Begegnung mit Gott öffnet.

- Bete für die chassidischen Leiter, dass sie die staatlichen und bundesstaatlichen Bildungsvorschriften einhalten.

Arbeit und Armut

Shulem Deen, ein haredischer Mann, der inzwischen die Gemeinschaft verlassen hat, beschreibt, wie wenig Haredi-Männer darauf vorbereitet werden, einen „richtigen“ Job zu finden, und wie sehr sie sich von der nicht-haredischen Gesellschaft abkapseln. Deen war bereits mehrfacher Vater, als ihm ein Vorstellungsgespräch angeboten wurde. Zu seinen Vorbereitungen gehörte, sich „Bewerbungsgespräche für Dummies“ zu kaufen, zu lernen, sich eine Krawatte zu binden, und eine moderne Brille zu kaufen. Deen erinnert sich an seine völlige Ahnungslosigkeit im Umgang mit dem Brillenverkäufer.

Er nickte zustimmend, als ich auf eine Golddrahtfassung zeigte. „Givenchy“, sagte er, nahm ihn aus der Vitrine und legte ihn auf den Tresen.

„Was?“

„Givenchy“, sagte er wieder und nickte aufgeregt. „Ein Markenname.“[17]

Begrenzte Sprachkenntnisse und mangelndes Allgemeinwissen führen dazu, dass Haredim, die Arbeit finden müssen, oft Schwierigkeiten haben, eine Stelle zu bekommen, und in ihrer Gemeinschaft mit schlecht bezahlten Jobs vorlieb nehmen müssen. Im Jahr 2018 waren nur etwa 50% der ultraorthodoxen Männer in Israel berufstätig, und nur etwa 75% der ultra-orthodoxen Frauen.

Viele Menschen gehen davon aus, dass alle Juden wohlhabend sind. Doch in der Haredi-Welt ist oft genau das Gegenteil der Fall. Mit begrenzten lebenspraktischen Fähigkeiten, vielen Kindern und Männern, die ganztägig die Thora studieren, gehören die Haredim oft zu den ärmsten jüdischen Menschen der Welt. Im Jahr 2020 lebten 60,4% der ultraorthodoxen Kinder in Israel in Armut – ein Anstieg von 5% gegenüber 2019. Es ist nicht ungewöhnlich, dass eine große Haredi-Familie mit 8-10 Kindern in einer Drei-Zimmer-Wohnung zusammengepfercht ist. Viele chassidische Familien sind auf Unterstützung durch die Gemeinschaft oder den Staat angewiesen, um zu überleben. In Williamsburg zum Beispiel beziehen etwa 50% der Bürgerinnen und Bürger Lebensmittelmarken.[19]

Die Heilige Schrift zeigt uns Gottes Herz für die Armen. Die materiellen Bedürfnisse vieler Haredim öffnen den Gläubigen die Tür dafür, die Liebe Gottes auf praktische Weise zu zeigen.

„Der Geist des HERRN, des Herrschers, ist auf mir, weil der HERR mich gesalbt hat, den Armen frohe Botschaft zu verkündigen“

(Jes 61, 1a)

17. Shulem Deen, *All Who Go Do Not Return*, 264.
18. Yaffed, *Fight*; Malach and Cahaner, 2019 *Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: Highlights,* The Israel Democracy Institute.
19. Stuart Winer, Nearly a *Third of Israel's Children Live below the Poverty Line—Report,* The Times of Israel; Yaffed, *Why Does Yaffed Fight for the Education of Hasidic Boys and Not Girls?;* Alisa Partlan, *Non-Equivalent: The State of Education in New York City's Hasidic Yeshivas,* Yaffed.

Gebetsanliegen:

- Bete für diejenigen in der haredischen Gemeinschaft, die auf Jobsuche sind, dass sie die Arbeit finden, die sie brauchen, um für ihre Familien zu sorgen. Bete, dass die Armutsspirale durchbrochen wird.
- Bete für Organisationen, die darauf ausgerichtet sind, den Nöten der haredischen Gemeinschaft zu begegnen.
- Bete, dass die Haredim den wahren Schatz finden: das Geschenk Gottes in Jeschua.

Soziale Dienste

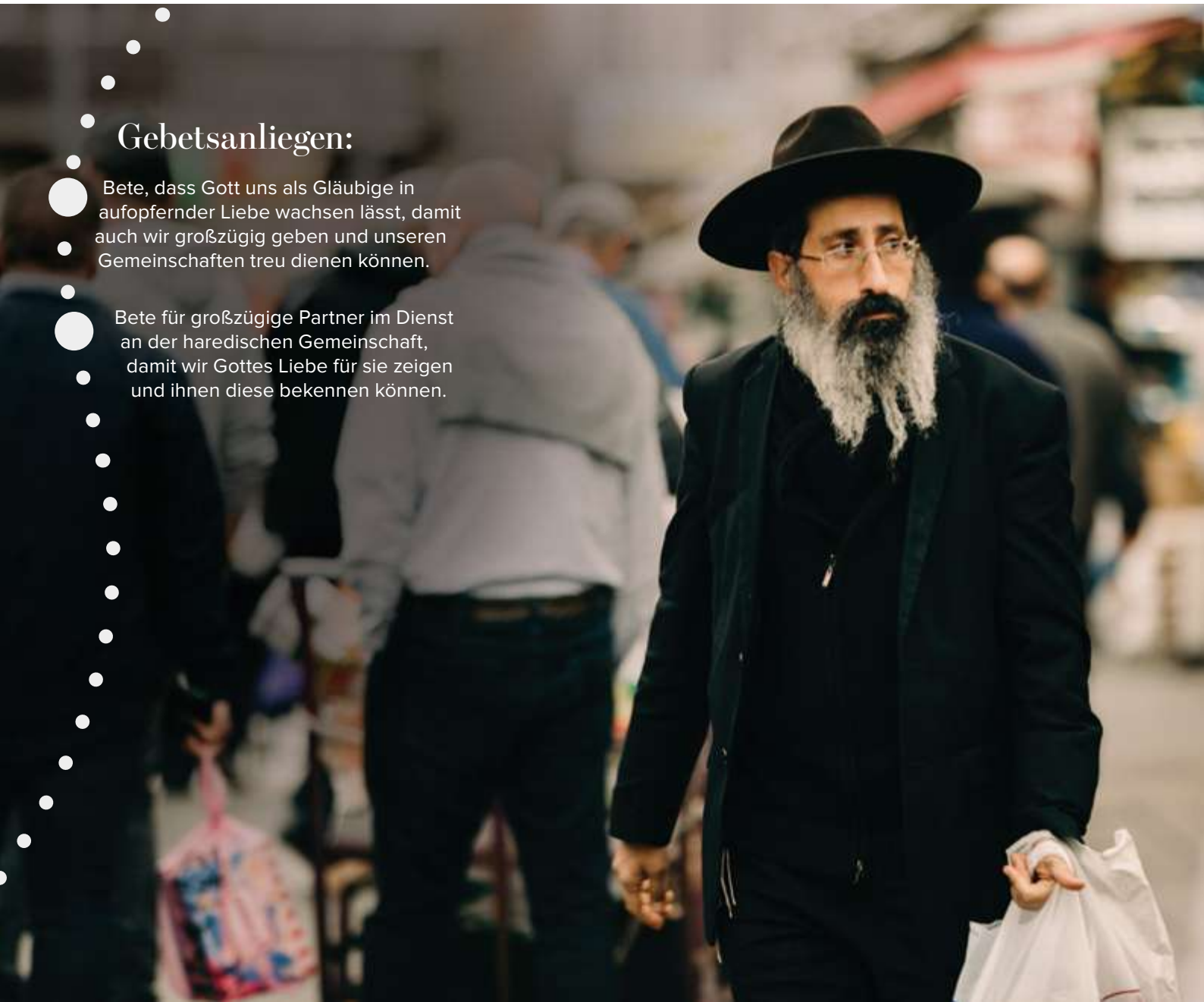
Das wunderbare Netzwerk der haredischen Gemeinschaft aus autarken Strukturen hat ihnen geholfen, sich durch die Geschichte hindurch zu erhalten.

Angenommen, du bist eine Mutter, deren Baby um Mitternacht unaufhörlich schreit. Du musst diese Herausforderung nicht allein meistern, denn es gibt Menschen, die nur einen Anruf entfernt sind und alles besorgen, vom Schnuller über Babynahrung bis hin zum Schaukelstuhl. Diesen Hilfsdienst nennt man *gemach* (Ausleihe).

Oder du bist eine verwitwete ältere Frau, die allein lebt, und du bist schwer gestürzt. Du möchtest von Menschen gepflegt werden, die sich an das jüdische Gesetz halten und mit dir Jiddisch sprechen. Es gibt einen speziellen Krankenwagen, *Hatzalah*, der diese Dienste der Gemeinschaft kostenlos zur Verfügung stellt.

Oder du stehst als Mann mit einer Reifenpanne am Straßenrand und machst dir Sorgen, dass du es nicht rechtzeitig zum Sabbat nach Hause schaffst. Du rufst Chaveirim an und innerhalb weniger Minuten ist ein erfahrener Pannendienst (bestehend aus Freiwilligen aus der Gemeinschaft) vor Ort, um das Problem zu beheben.

Die Haredim geben ein wunderbares Beispiel dafür ab, wie es aussieht, wenn man sich um die Bedürftigen unter uns kümmert. Bete, dass sie die größte Freigebigkeit und aufopfernde Liebe kennenlernen, die im Geschenk Gottes, seinem Sohn, zu finden ist!



Gebetsanliegen:

Bete, dass Gott uns als Gläubige in aufopfernder Liebe wachsen lässt, damit auch wir großzügig geben und unseren Gemeinschaften treu dienen können.

Bete für großzügige Partner im Dienst an der haredischen Gemeinschaft, damit wir Gottes Liebe für sie zeigen und ihnen diese bekennen können.

Von der Jeschiwa zum Messias

Ich wurde in eine orthodoxe jüdische Familie hineingeboren, aber als ich Teenager war, begann meine Familie, eine ultraorthodoxe chassidische *Shul* (Synagoge) zu besuchen. Ich studierte die Thora an verschiedenen *Jeschiwot* (Religionsschulen) und arbeitete auf die *Smicha* (rabbinische Ordination) hin. Aber als ich meinen Abschluss gemacht hatte, begann ich, viele Fragen über Gott zu stellen. Ich hörte auf, in die Synagoge zu gehen, und hörte allmählich auch auf, an Festtagen und Schabbat-Essen teilzunehmen. Auf meiner Sinnsuche zog ich aus dem Haus meiner Eltern aus, weil ich dachte, dass Unabhängigkeit die Antwort wäre. Ich fing an, mit den falschen Leuten Zeit zu verbringen und dachte, dass ich die Leere, die ich in mir spürte, gut in den Griff bekommen würde.

Dann lernte ich ein Mädchen namens Angie* kennen und verliebte mich in sie. Es gab nur ein Problem: Angie und ihre Familie waren Christen, die glaubten, dass Jesus der Messias ist. Mir war immer gesagt worden, dass dies für Juden eine völlig inakzeptable Auffassung sei. Aber Angies Vater erklärte mir, dass Jesus der Messias für die ganze Welt sei – sowohl für die Juden als auch für die Nichtjuden. Er gab mir ein Neues Testament zu lesen, obwohl mir immer gesagt worden war, dass ich es nicht lesen sollte. Ich war überrascht, wie jüdisch das Neue Testament war, aber trotzdem versteckte ich die Bibel ganz hinten in meinem Schrank.

Eines Nachts, als ich im Bett lag, versuchte ich, mit Gott zu sprechen. Ich fragte ihn, ob er real sei und sich noch an mich erinnere. War Jesus der verheißene Messias Israels? Ich wusste, dass der Messias, der Israel erlösen würde, aus der Linie König Davids stammen musste. Wussten die Christen überhaupt, dass Jesus nicht der Messias sein konnte, wenn er nicht ein Nachkomme Davids war? Ich bat Gott, mir ein Zeichen zu geben als Antwort auf meine Frage.

Nachdem ich gebetet hatte, spürte ich einen unwiderstehlichen Drang in meinem Herzen, aufzustehen und die Bibel zu holen, die ich ein paar Monate zuvor versteckt hatte. Ich hatte ein komisches, aber doch zuversichtliches Gefühl, dass diese Bibel die Antwort auf all die Fragen enthielt, die ich Gott gestellt hatte. Ich schlug die Bibel auf, und die Seite, auf die sie fiel, war das erste Kapitel von Matthäus. Ich war überwältigt, als ich den allerersten ersten Satz des Buches las: *„Geschlechtsregister Jesu Christi [des Messias], des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams“ (Mt 1,1).* Sofort wusste ich, dass diese Worte wahr waren. Gott hatte meine Gebete erhört. Mein Herz quoll über vor Liebe und ich wusste, dass mein Leben nie mehr dasselbe sein würde.

Zeugnis eines Jeschiwa Bocher (jungen Mannes)

Überzeugungen und Praktiken

Halacha: Jüdisches Gesetz

„Das Halten des Schabbats wurde weder von der Familie noch von mir als Last oder Bürde empfunden, sondern als eine sehr schöne und besondere Zeit. So sehr es auch Regeln und Vorschriften rund um den Schabbat gibt, so ist er doch eine Zeit tiefer Erholung. Für Erev Shabbat (Freitagabend) wurde ein wunderbares Mahl zubereitet, zusammen mit anderen Speisen, die in Schmortöpfen für das Abendessen am Samstagnachmittag gekocht wurden. Es gab einen heiligen Rhythmus für die Woche. Wenn am Freitagabend die Sonne unterging, fühlten wir uns sofort erfrischt. Am Samstagmorgen besuchten wir einen Gottesdienst, zu dem wir zu Fuß gingen. Danach gab es Mittagessen und danach Zeit zum Lesen, für ein Nickerchen, einen Spaziergang oder zum Spielen mit den Kindern. Manchmal versammelte sich auch eine Frauengesprächsgruppe zum Austausch über geistliche Themen bei jemandem zu Hause in der Nachbarschaft. Der Schabbat wird so gestaltet wie ein Feiertag, der nur einmal im Jahr stattfindet, nur dass er jede Woche kommt!“

Zeugnis von Esther, einer Gläubigen, deren Bruder haredischer Rabbi ist*

Im Judentum im Allgemeinen ist das, was man tut, oft wichtiger als das, was man glaubt. Vom Aufwachen bis zum Schlafengehen ist das ganze Leben eines Haredim von Gebeten, Ritualen und Vorschriften, Mitzvot genannt, geprägt. Gesetze schreiben Gebete vor und wie man sich die Hände zu waschen, sich zu kleiden, zu essen, zu baden, die Kinder zu erziehen hat und vieles mehr!

Frauen kaufen zum Beispiel nur Lebensmittel mit einem Siegel, das bestätigt, dass sie von den rabbinischen Behörden für koscher befunden wurden. Wenn sie kochen, dürfen sie niemals Fleisch und Milchprodukte mischen. Sie können sogar zwei Kühlschränke, zwei Öfen und zwei Geschirrsets haben, um Fleisch und Milchprodukte getrennt zu halten.

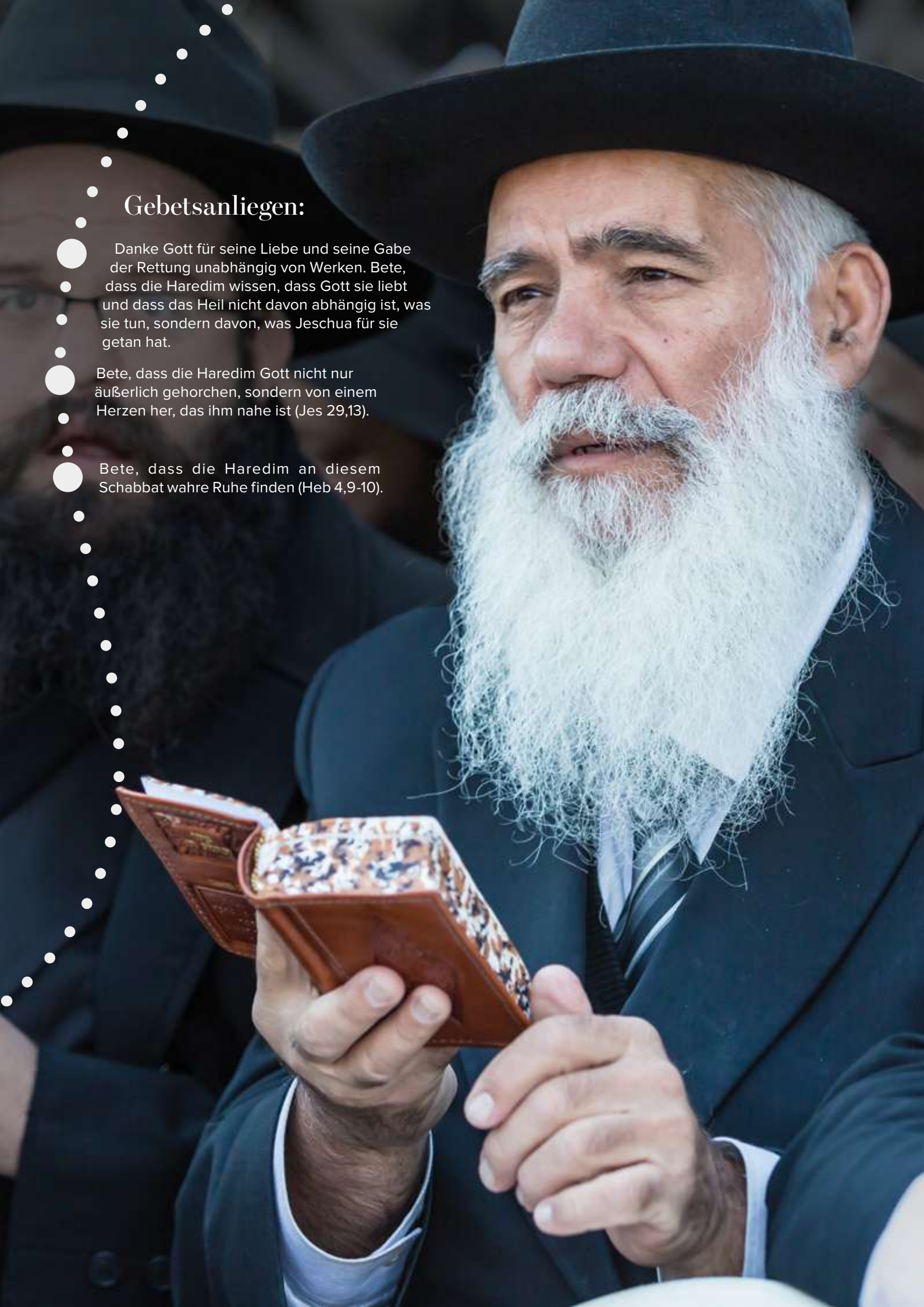
Auch die Vorschriften für den Schabbat sind ein wichtiger Bestandteil des haredischen Lebens. Um den Schabbat zu halten, vermeidet die Haredi-Gemeinschaft 39 Kategorien von Tätigkeiten, die als „Arbeit“ gelten. Zu den verbotenen Tätigkeiten gehören das Tragen von Gegenständen außerhalb des Hauses, das Ausgeben von Geld, das Autofahren, das Betätigen eines Lichtschalters oder Toilettenpapier abzureißen.[20] Obwohl diese Vorschriften beschwerlich sein können, finden viele Haredim diesen ausgesonderten Tag als voller Schönheit und Freude, wie Esther* und ihre Familie.

Während viele Mitzwot auf biblische Gesetze zurückgehen, haben die Haredim (wie auch einige andere Richtungen des rabbinischen Judentums) im Laufe der Jahre zahlreiche zusätzliche Vorschriften hinzugefügt, um ein gottgefälliges, abgesondertes Leben anzustreben. Leider konzentrieren sich viele Haredim nicht mehr auf das Wesentliche, sondern auf die Feinheiten des Gesetzes und glauben, dass sie sich durch das Halten der Gebote Verdienste erwerben. Gott sehnt sich danach, sie mit seinem Geist zu erfüllen, der es uns ermöglicht, wirklich gerecht zu leben (Röm 8,1-4)!

So gibt es jetzt keine Verdammnis mehr für die, welche in Christus Jesus sind.

(Röm 8,1a)

20. OU Staff, *The 39 Categories of Sabbath Work Prohibited by Law*, Orthodox Union.



Gebetsanliegen:

- Danke Gott für seine Liebe und seine Gabe der Rettung unabhängig von Werken. Bete, dass die Haredim wissen, dass Gott sie liebt und dass das Heil nicht davon abhängig ist, was sie tun, sondern davon, was Jeschua für sie getan hat.
- Bete, dass die Haredim Gott nicht nur äußerlich gehorchen, sondern von einem Herzen her, das ihm nahe ist (Jes 29,13).
- Bete, dass die Haredim an diesem Schabbat wahre Ruhe finden (Heb 4,9-10).

Die Bibel und rabbinische Tradition

Die Busfahrt nach Jerusalem war lang und so kam ich mit Mendel*, einem jungen haredischen Mann, der sich neben mich gesetzt hatte, ins Gespräch. Während wir über die Bibel sprachen, zeigte er mir ein Bild von sich mit seinem Rebbe. Ein „Rebbe“ ist kein gewöhnlicher Rabbiner, sondern der dynastische geistliche Leiter einer chassidischen Gemeinschaft, der als äußerst rechtschaffen gilt und von seinen Anhängern verehrt wird.

„Ich bin zu einem tisch (Abendessen) mit dem Rebbe gegangen und habe extra bezahlt, damit ich neben ihm sitzen konnte!“ erklärte Mendel aufgeregt. „Er hat einen besonderen Draht zu Gott, weil er sehr heilig ist, deshalb möchte ich in seiner Nähe sein“.

Mendel erzählte mir, dass die Gäste bei diesen Abendessen gerne die Essensreste des Rabbiners essen, weil sie so an seiner besonderen Heiligkeit teilhaben können.

Fiktive Geschichte, basierend auf einer wahren Unterhaltung

Haredim betrachten die Heilige Schrift mit Ehrfurcht und als verbindlich. Aber sie stützen sich bei ihrer Analyse der Heiligen Schrift stark auf den Talmud und den Midrasch (historische Kommentare). Jede kleine biblische Passage wird von einer rabbinischen Auslegung umgeben, und den Haredim wird in der Regel davon abgeraten, die hebräische Schrift ohne diesen Kommentar zu lesen. Eine haredische Kontaktperson wurde getadelt, weil er die Bibel selbst zu viel gelesen hatte. Das Judentum lädt zum Forschen und Lernen ein, aber die Haredim gehen hart gegen diejenigen vor, die die Richtigkeit oder die Autorität der Rabbiner in Frage stellen.

Haredim lesen den biblischen Text als Vorschrift – sie konzentrieren sich darauf, was nach dem jüdischen Gesetz zu tun ist. Dies führt zu einem anderen Verständnis als die christliche Sichtweise, die die gesamte Heilige Schrift als eine einheitliche Geschichte der Erlösung und des Glaubens sieht.

Ich bin verständiger geworden als alle meine Lehrer, denn über deine Zeugnisse sinne ich nach. Ich bin einsichtiger als die Alten, denn ich achte auf deine Befehle.

(Ps 119,99-100)

Gebetsanliegen:

- Bete, dass die Haredim beim Studium der Heiligen Schrift die Stimme Gottes deutlich hören und wirklich mit ihm in Beziehung treten.
- Bete, dass die Leiter der haredischen Gemeinschaft ihr Volk auf wirklich gottgefällige Art leiten.
- Bete um die Offenbarung des Geschenks der Erlösung, das durch den Glauben frei verfügbar ist.

Jüdischer Mystizismus

Nach der Kabbala (einer jüdischen mystischen Tradition) ist das Endliche unendlich, das Weltliche göttlich und die Antwort auf eine Ja- oder Nein-Frage ist wahrscheinlich sowohl Ja als auch Nein. Dieses geheimnisvolle Studiengebiet ist eine Verschmelzung des Judentums mit den antiken griechischen Mysterienphilosophien. Die Haredim betrachten die Kabbala als das Tor zur höchsten Wahrheit über Gott und die Wirklichkeit, das geheimes Wissen vermittelt, das nach und nach nur den würdigen jüdischen Menschen offenbart wird (Frauen sind in der Regel ausgeschlossen).

Viele Haredim schätzen die Kabbala als eine sinnstiftende Ressource. Leider stehen viele ihrer Lehren nicht im Einklang mit den biblischen Wahrheiten. Die Kabbala lehrt zum Beispiel, dass der gesamte Kosmos von Ein Sof (dem Göttlichen) ausgeht und mit ihm eins ist. Wir sind alle Teil Gottes durch den göttlichen Funken, der in uns lebt. Die Kabbala lehrt, dass, wenn das jüdische Volk Mitzwot (Gebote, gute Werke) verrichtet, der Kosmos eines Tages erlöst wird und alle werden mit Ein Sof eins werden.

Befürworter der Kabbala berufen sich auch manchmal auf die Macht von Beschwörungsformeln und versuchen, Buchstaben und Wörter in der Heiligen Schrift nach mathematischen Formeln zu interpretieren, anstatt sich auf die Wahrheit der Worte Gottes zu konzentrieren.

Wir müssen dafür Fürbitte tun, dass die Haredim von allen unbiblischen Lehren freigesetzt werden und das wahre Geheimnis Gottes in Jeschua erkennen (Kol 1,27; 2,2).

[27] Ihnen wollte Gott bekannt machen, was der Reichtum der Herrlichkeit dieses Geheimnisses unter den Heiden ist, nämlich: Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit. ...2 damit ihre Herzen ermutigt werden, in Liebe zusammengeschlossen und mit völliger Gewissheit im Verständnis bereichert werden, zur Erkenntnis des Geheimnisses Gottes, des Vaters, und des Christus.

(Kol 1,27 & 2,2)

Gebetsanliegen:

- Bete, dass Gott Gläubige erweckt, die in der Lage sind, aus einer fundierten, biblischen Perspektive über die Kabbala zu sprechen. Bete, dass diese Gläubigen die Möglichkeit haben, mit Haredim zusammenzukommen, die die Kabbala gutheißen, und für neue Ideen und Strategien, um ihnen das Evangelium zu vermitteln.

- Bete, dass die Haredim die falschen Lehren ablegen und die Gnade und Barmherzigkeit des Messias begreifen können.

- Bete auch, dass die Haredim, die durch die Kabbala nach Vereinigung mit Gott suchen, die Erfüllung ihrer Sehnsüchte in Jeschua erfahren.

Vorstellungen von Jeschua (Jesus)

Eines Tages, während ich im Park auf eine Freundin wartete, begann ich eine Unterhaltung mit zwei jungen haredischen Müttern, Chava und Leah. Sie waren höflich und interessiert an meinem Glauben.

„Wie religiös bist du als Christ?“ fragte Chava.

„Was meinst du?“

„Welche Gesetze beachtest du?“

Es überraschte mich, dass, während wir Christen in Begriffen denken, wie „Was glaubst du?“, die jüdische Gemeinschaft in Begriffen denkt wie „Was tust du? (Welche Gesetze beachtest du?“)

Genau da kam meine Freundin Rachel zu mir. Sobald Rachel ihnen sagte, dass sie jüdisch sei, aber dennoch an Jeschua glaube, sagte Leah wütend: „Er ist in Ordnung für die Gojim (nichtjüdische Menschen), aber Juden glauben nicht an Ihn!“

Chava war jedoch neugieriger. Einige Wochen später wagte sie sich in das messianische Zentrum in der Nähe ihrer Wohnung. Allerdings war ihre ultra-orthodoxe Kleidung leicht zu erkennen, als sie kam und ging. Sie entschied, dass es zu riskant war, noch einmal zu kommen, und wir hörten nie wieder von ihr.

Eine erfundene Begebenheit, inspiriert durch echte Begegnungen

Wenn Christen die Bibel lesen, fragen wir uns vielleicht: Warum erkennt das jüdische Volk Jeschua nicht als seinen verheißenen Messias an? Die Antwort ist kompliziert. Traurigerweise kennen einige Haredim den Namen Jeschua nur als einen Fluch. Andere haben nur eine vage Vorstellung von ihm; sie glauben, dass es ihn gab, betrachten ihn aber als einen abtrünnigen Juden. Außerdem lesen die Haredim die Bibel durch sehr unterschiedliche Brillengläser, die sie daran hindern können, Jeschua nicht als Messias zu erkennen.

Die Brille der Tradition: Im Mittelalter kursierten phantasievolle und abfällige Geschichten über Jeschua, die *„Toledot Jeschu“* genannt wurden und Jeschua als Betrüger darstellten, der Israel zum Götzendienst verführte. Aufgrund ihrer Isolation erkennen Haredim nicht unbedingt die historischen Ungenauigkeiten dieser Erzählungen und beachten nicht, was der biblische Text selbst über Jeschua sagt. Viele Haredim haben Jesaja 53 nicht gelesen.

Die Brille der *Halacha* (des jüdischen Gesetzes): Für die Haredi-Gemeinschaft ist das Einhalten der Mitzwot der Weg zur Verbindung mit Gott und das Gegenmittel für Sünden. Die meisten Haredim sehen den Messias als eine politisch-religiöse Figur, die das jüdische Volk dazu bringen wird, die Thora zu halten, und nicht als eine sühnende Figur.

Die Brille des Holocaust: Die Weltanschauung der Haredi-Gemeinschaft beruht auf der Erfahrung des Holocausts. Viele Haredim setzen den Holocaust mit dem christlichen Europa gleich, und sie lernen von der Geschichte des „christlichen Antisemitismus“. Deshalb sehen viele das Christentum als eine Religion des Hasses. Weil die Haredim in der Vergangenheit verfolgt und zur Konvertierung gezwungen wurden, glauben sie, dass die Gojim („die Nationen“, Nicht-Juden) den Auftrag haben, sie zu vernichten.

Saulus‘ Begegnung mit Gott auf der Straße nach Damaskus (Apg 9) veranschaulicht, wie wichtig göttliche Führung ist, um die Haredim zu erreichen. Es bedurfte eines übernatürlichen Eingriffs, um einen glühenden Feind „des Weges“ in einen wirksamen Botschafter des Evangeliums des Messias zu verwandeln. Wir müssen dafür beten, dass Gottes übernatürliche Kraft wieder freigesetzt wird, um den Haredim Licht zu bringen.

> Doch er wurde um unserer Übertretungen willen durchbohrt, wegen unserer Missetaten zerschlagen; die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.
>
> (Jes 53,5)

Gebetsanliegen:

- Bete, dass die Haredim die Wahrheit über Jeschua erkennen (2Kor 3,14-15).
- Bete, dass die Haredim selbst Jeschua begegnen durch Bibelstellen, Träume, Visionen, Literatur oder auf anderem Wege.
- Bete gegen die Bemühungen Satans, das Evangelium von den haredischen Gemeinschaften fernzuhalten (2Kor 4,4).
- Bete, dass die Bemühungen, die Haredim mit dem Evangelium zu erreichen, fruchtbar sind.

Die jüdischen Feste im Gebet begleiten

Das jüdische Jahr umfasst einen Zyklus von Feiertagen, die an verschiedene Momente jüdischer Geschichte und jüdischen Lebens erinnern. Viele dieser Tage wurden von Gott in 3. Mose 23 vorgeschrieben. Sie sind festgesetzte Zeiten für die Gemeinschaft mit Gott und geben einen Einblick in seinen Erlösungsplan und seine Fürsorge für sein Volk.

September/Oktober:

Rosch Haschana

(Das Fest der Posaunen, als das jüdische Neujahr erachtet)

Bete, dass das neue Jahr viele Haredim dazu bringt, zu erkennen, dass der wahre König und Retter bereits gekommen ist. Bete in den zehn „Tagen der Ehrfurcht“ vor Jom Kippur dafür, dass der Geist Gottes ihre Herzen berührt, wenn sie über ihr Leben nachdenken.

September/Oktober:

Jom Kippur

(Der Versöhnungstag)

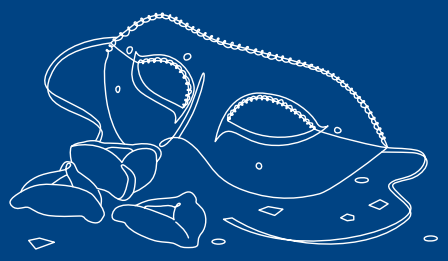
Wenn die Haredim über das vergangene Jahr nachdenken, bete dafür, dass sie spüren, dass sie Vergebung und Barmherzigkeit brauchen, die nur durch Jeschua kommen. Bete, dass sie den Messias annehmen, der gekommen ist, um sie mit Gott zu versöhnen.

September/Oktober:

Sukkot

(Das Laubhüttenfest)

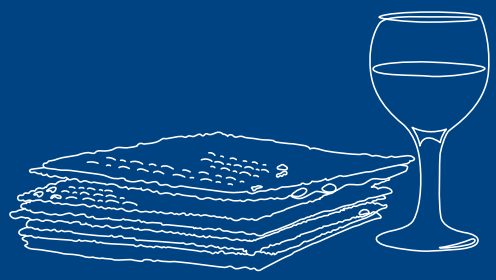
Bete, dass die Haredim sich an Gottes Gegenwart und seinen Schutz über ihnen und ihren Vorfahren erinnern und dass Gott sie auf neue Weise zu sich zieht. Bete, dass die Haredim zu Beginn des neuen Thora-Lesezyklus neue Einblicke in Gottes Liebe zu ihnen und seine Absichten für ihre Rettung, wie sie in seinem Wort offenbart sind, erhalten.



Februar/März:

Purim

Bete, dass die Haredim Gottes sorgsame, lenkende und schützende Hand in ihrer Geschichte erkennen und glauben, dass er auch heute noch Wunder für sie wirkt. Bete gegen anhaltenden Antisemitismus.



März/April:

Pessach

(Das Passahfest)

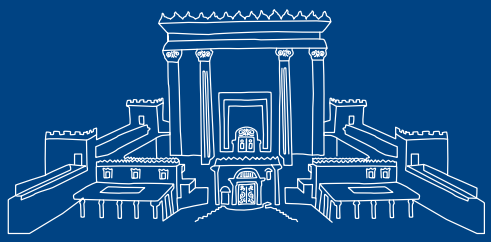
Bete, dass die Haredim erkennen, dass Gott sie durch seinen Sohn von einer viel größeren Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit hat. Bete, dass die Symbole des Passahfestes Fragen aufwerfen und sie auf ihren Messias hinweisen.

Mai/Juni:

Schawuot

(Das Wochenfest)

Bete, dass die Haredim durch Jeschua Gottes Geist empfangen, der uns allein befähigt, sein Gesetz zu halten (Röm 8,3-4). Bete, dass diejenigen, die neugierig sind, die Gelegenheit haben, ein Neues Testament zu erhalten und nachlesen zu können, wie Gott seine Verheißungen durch Jeschua erfüllt hat.



Juli/August:

Tischa BeAw

(Die Zerstörung des Tempels)

Bete, dass sich die Haredim in der Zeit der Trauer in Zeiten der Angst, der Ungewissheit oder angesichts von Antisemitismus an Gott wenden und nicht an Gottes Güte und Fürsorge für sie zweifeln. Bete für den Schutz des jüdischen Volkes.

Begegnungen mit der Außenwelt

Antisemitismus

Im Dezember 2019 veranstaltete ein chassidischer Rabbiner in seinem Haus in Monsey, New York, eine Chanukka-Feier, als ein Angreifer mit einer Machete hereinstürmte. Er stach auf mehrere Menschen ein, von denen einer (ein Rabiner, der gerade zu Besuch war) schwer verletzt wurde und drei Monate später starb. Der Vorfall ereignete sich inmitten einer Reihe von antisemitischen Angriffen in New York, darunter eine Messerstecherei vor einer Synagoge und eine Schießerei in einem koscheren Supermarkt.[21] Antisemitismus ist real und unglücklicherweise vor der eigenen Haustür zu finden.

Historisch gesehen hat sich der Antisemitismus als Reaktion auf übertriebene und unbegründete Ängste vor jüdischer Macht und jüdischem Einfluss entwickelt. Tragischerweise haben antisemitische Theologie und Dekrete aus dem Christentum und dem Islam zu jahrhundertelanger Judenverfolgung geführt. Die jüdische Gemeinschaft weltweit ist immer noch mit Antisemitismus konfrontiert, einschließlich der Haredim.

Die traditionelle Kleidung, die die Haredim tragen, macht offensichtlich, dass sie jüdisch sind, und sie werden oft stärker zur Zielscheibe als der Rest der jüdischen Gemeinschaft. In vielen Städten nimmt der Antisemitismus dramatisch zu.

Selbst unter der nicht-haredischen jüdischen Bevölkerung wird den Haredim mit Misstrauen und Verfolgung begegnet. In Israel verweigern die meisten Haredim aufgrund ihres Eifers für Traditionen und Rituale den Armeedienst und sind auf Sozialhilfe angewiesen, um ihre großen Familien zu ernähren, während sie Thora studieren, anstatt zu arbeiten. Das führt zu Unmut unter säkularen Israelis gegenüber den Haredim.

Der Antisemitismus hat geistliche Wurzeln, denn der Böse kämpft gegen Gottes unerschütterliche Liebe zu Israel. Deshalb sind das Gebet und das Einstehen für das jüdische Volk der Schlüssel, um diesem Hass entgegenzutreten.

> Bittet für den Frieden Jerusalems! Es soll denen wohlgehen, die dich lieben!
>
> (Ps 122,6)

21. Azi Paybarah, *Rabbi Dies Three Months After Hanukkah Attack. The New York Times.*
22. Siehe z. B. Pew Research Center, *Jewish Americans in 2020.*
23. Ethan Geringer-Sameth, *We Put Them in the Jewish Community to Protect Our People': City and State Add Permanent Security Cameras to Combat Rise in Antisemitism, Gotham Gazette; New and Unique Wave of Antisemitism': 20% of Brits Believe Jews Created Covid-19, Poll Shows, God TV; Jonathan Greenblatt, The UK Reports at Least 116 Incidents of Antisemitism over the Last 10 Days—a 600% Rise, Twitter; Jordan Pike, Antisemitic Content on TikTok Increases by 912%—Study,* The Jerusalem Post.
24. David M. Halbfinger, *Virus Soars Among Ultra-Orthodox Jews as Many Flout Israel's Rules,* The New York Times.

Gebetsanliegen:

- Bete für den leiblichen, geistlichen und seelischen Schutz der haredischen Gemeinschaft vor antisemitischen Angriffen
- Bete dafür, dass die Augen der Christen geöffnet werden für die Liebe Gottes zu den jüdischen Menschen und für die Rolle, die sie in seinem Plan einnehmen. Bete, dass wir Antisemitismus entgegentreten.
- Bete, dass die Regierungen der Welt und religiöse Leiter sich öffentlich gegen Antisemitismus positionieren.

Das Internet

Shulem Deen beschreibt das Gespräch mit seiner Frau Gitty, als er das erste Mal im Internet surfte:

„Es ist also wie ein Telefon, nur dass du tippst, statt zu sprechen?“, fragte sie.

Wie ein Telefon? Eine Sekunde lang fragte ich mich das: War das wirklich alles, was es war? Aber natürlich war es das nicht.

„Das ist ein Fremder! Eine unbekannte Person!“

„Warum solltest du mit irgendeiner Person sprechen wollen?“

Es gab keine Möglichkeit, dass Gitty es verstehen würde. Sie teilte nicht meine Neugier, wollte nicht so viel über die Welt erfahren wie ich. Plötzlich war ich mit Millionen von Menschen verbunden, mit denen ich mich austauschen konnte, und schon bald entdeckte ich eine Welt von Menschen, die ganz anders waren als die, die ich kannte. Ich begegnete Juden, die Schweinefleisch aßen und am Sabbat Auto fuhren, Christen, die nicht antisemitisch zu sein schienen, und Muslimen, die keine Terroristen waren.

...

Wie zu erwarten war, war Gitty zunehmend verstimmt über das Internet bei uns zu Hause.

„Die Rabbiner haben es verboten“, erinnerte sie mich.[25]

Am 20. Mai 2012 war das Citi Field Stadion in New York ein einziger Strom von schwarzen Hüten und Mänteln, die nicht von Baseballfans, sondern von 40.000 haredischen Männern aus der ganzen Welt getragen wurden, die sich versammelten, um das Internet anzuprangern und seine Gefahren zu verdeutlichen. Die Leiter der Haredim sehen das Internet als eine Bedrohung für die Abgeschiedenheit und Frömmigkeit der Gemeinschaft.

Doch ironischerweise wurde sogar die Kundgebung gegen das Internet online übertragen. Da Computer und Telefone für die Arbeit immer unverzichtbarer werden, haben die Rabbiner einige Ausnahmen gemacht und den Zugang zum Internet innerhalb der Gemeinschaft geöffnet. Die meisten Haredim haben „koschere Telefone“, die den Zugang zur Außenwelt durch Filter beschränken. Aber insgeheim haben viele Haredim auch ein normales Telefon, das sie vor ihren Familien und Leitern verbergen.

Das Internet, Telefone und Apps (sogar solche, die von Rabbinern genehmigt wurden) haben es den Haredim ermöglicht, mit der säkularen Welt aus sicherer Entfernung in Kontakt zu treten. Viele Haredim führen ein Doppelleben, indem sie das Internet unter Decknamen nutzen, um alternative Lebensstile in relativer Freiheit zu erkunden.

Das Internet bietet eine einzigartige Möglichkeit, das Evangelium weiterzugeben. Es ist schwierig, mit Haredim auf der Straße ein fruchtbares Gespräch zu führen, weil sie befürchten, von anderen Mitgliedern der Gemeinschaft zur Rede gestellt zu werden. Aber das Internet ermöglicht es aufgeschlossenen Haredim aus der ganzen Welt, anonym und im Verborgenen mit Jesus-Nachfolgern in Kontakt zu treten.

> Genauso soll auch mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht: es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird tun, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe!
>
> (Jes 55,11)

25. Deen, *All Who Go Do Not Return,* 221, 223.

Gebetsanliegen:

Bete für Sicherheit und Schutz für Haredim, die das Internet nutzen, um alternative Glaubensrichtungen zu erkunden. Bete, dass die Medieninhalte, auf die sie stoßen, sie zum Nachdenken anregen. Bete für diejenigen, die heimlich das Neue Testament online finden - dass sie Jeschuas Worte lieben lernen und ihm mutig nachfolgen.

Bete, dass die Bemühungen, die Haredi-Gemeinschaften online durch Artikel und Websites zu erreichen, Neugierde in ihren Gedanken und Herzen wecken.

Bete, dass diejenigen von uns, die die Haredim erreichen und ihnen dienen wollen, neue Wege finden, um mit ihnen online in Kontakt zu treten.

Heimlich Suchende[26]

Als Dini die Bar betritt, ist sie züchtig gekleidet: ein langer dunkler Rock, ein langärmeliger Pullover und eine aschblonde Perücke, die ihr Haar bedeckt. Sie grüßt mich, bleibt aber nicht stehen, um sich zu setzen, sondern geht direkt auf die Toilette. Als sie einige Minuten später wieder auftaucht – in engen Jeans und einem Trägerhemd, ihr echtes Haar tiefschwarz, lockig und wallend – sind alle Augen auf sie gerichtet. Niemand würde je vermuten, dass sie chassidische Jüdin ist.

Seit sie denken kann, wollte Dini, das älteste Kind einer zehnköpfigen Familie, Informationen haben. Sie wollte wissen, was im Leben und in den Köpfen anderer Menschen vor sich ging, sowohl in ihrer Gemeinschaft als auch außerhalb... Als Dini ein kleines Mädchen war, wollte sie zum Beispiel immer wissen, ob die verheirateten Frauen in ihrer Gemeinschaft es vermissten, die frische Brise in ihrem Haar zu spüren, weil sie die ganze Zeit Tücher und Perücken über ihren rasierten Köpfen tragen mussten... Und natürlich wollte sie alles über die Außenwelt wissen: Wie es ist, ins Kino zu gehen, wie es sich anfühlt, eine Hose zu tragen, was in nicht-jüdischen Häusern vor sich geht und ob sie wirklich so unrein sind, wie man ihr erzählt hatte.[27]

Wenn jemand aus der Gemeinschaft gegenüber Rabbinern, Lehrern oder Eltern geheime Zweifel äußert, werden diese Zweifel als ein Problem angesehen, das behoben werden muss. Wenn der Zweifler oder die Zweiflerin weiterhin kritische Fragen stellt oder sich abweichend von der Norm verhält, kann er oder sie mit einem psychischen Problem diagnostiziert und zu professioneller Hilfe geschickt werden – oder sogar aus der Gemeinschaft ausgeschlossen werden.

Viele Haredim ziehen es vor, ihre Zweifel für sich zu behalten und in der Gemeinschaft zu verbleiben, aber ein Doppelleben zu führen. Die Abkehr dieser heimlich Suchenden von der Ultraorthodoxie beginnt oft damit, dass sie das, was sie gelehrt wurden, durch einen kleinen Regelverstoß (z.B. das Essen eines nicht koscheren Hamburgers) testen. Wenn Gott sie nicht sofort mit dem Tod bestraft, probieren sie einen anderen Regelbruch aus.

Viele heimlich Suchende geben schließlich ihren Glauben an Gott auf und einige verlassen sogar die Gemeinschaft. Viele andere entscheiden sich jedoch dafür, für den Rest ihres Lebens ein verstecktes Doppelleben des Zweifelns zu führen. Da es ihnen an Bildung und grundlegenden Lebenskompetenzen mangelt, ist es für sie schwer, ihre geschlossene Gemeinschaft zu verlassen. Heute schätzen einige, dass 10% der (ehemaligen) Haredim die Gemeinschaft bereits verlassen haben, vielleicht weitere 10% gerne gehen würden, und viele andere sich in einem frühen Stadium der Sondierung befinden.

Eine sehr kleine Anzahl heimlich Suchender ist zum Glauben an Jeschua gekommen, als sie noch Teil der Gemeinschaft waren.

> Ja, ihr werdet mich suchen und finden, wenn ihr von ganzem Herzen nach mir verlangen werdet.
>
> (Jer 29,13)

26. This section draws upon Ayala Fader, *Hidden Heretics: Jewish Doubt in the Digital Age.*
27. Hella Winston, *Unchosen: The Hidden Lives of Hasidic Rebels,* 74–76.

Gebetsanliegen:

Bete, dass wir als Gläubige in der Liebe für die verlorenen und zweifelnden jüdischen Menschen wachsen. Bete, dass wir Arten und Weisen suchen und finden, um die zahlreichen Hürden des Glaubens unter den Haredim niederzureißen. Vielen Haredim wurde beigebracht, Christen gegenüber vorsichtig zu sein, die nur darauf aus seien, sie zu konvertieren.

Bete, dass Haredim die an rabbinischen Traditionen zweifeln, sich in Richtung der Wahrheit des Evangeliums und nicht in Richtung der Lüge des Atheismus und Säkularismus begeben.

Bete für Organisationen und Dienste, die sich aktiv um jene bemühen und diejenigen unterstützen, die sich von der Gemeinschaft trennen. Bete dafür, dass Gott Treffen arrangiert, die es diesen Menschen ermöglichen, mit Gläubigen zusammenzukommen, die „hinter das Kostüm blicken, um die Person darunter zu erkennen“.

28. Deborah Feldman, *Unorthodox: The Scandalous Rejection of My Hasidic Roots*, 445.

Datlashim/OTD (Aussteiger)

Ich traf eine junge Frau, die erst einige Monate zuvor die Haredi-Gemeinschaft verlassen hatte. Sie war schüchtern, verwundbar und unsicher. Sie hatte einen Mentor, der ihr half, sich außerhalb der einzigen Gemeinschaft, die sie kannte, zurechtzufinden. Sie war extrem abhängig von ihrem Mentor und wusste oft nicht, was sie ohne ihn sagen oder tun sollte. Sie war noch nie Auto gefahren, wusste nicht, wie man grundlegende Dinge einkauft, hatte kein Wissen um kulturelle Besonderheiten und hatte bei ihrem Ausstieg nicht einmal einen Ausweis dabei. Nach und nach erwarb sie ihren Schulabschluss und erlernte das Autofahren. Obwohl sie in der Gemeinschaft als Lehrerin gearbeitet hatte, verfügte sie nicht über die nötigen Qualifikationen, um in der Außenwelt zu unterrichten. Sie war schlecht vorbereitet auf eine so drastische Veränderung in ihrem Leben.

Zeugnis eines Dienstpartners

Jedes Jahr entscheiden sich Hunderte von Haredim dafür, ihre Gemeinschaft hinter sich zu lassen. Einige wünschen sich mehr Wissen oder mehr Möglichkeiten, während andere durch die Erlebnisse von Druck, Unterdrückung oder Schmerz in der Vergangenheit motiviert sind.[29] Eine kürzlich durchgeführte Umfrage unter israelischen Juden ergab, dass etwa 10% derjenigen, die als Haredim aufgewachsen sind ihre Gemeinschaft verlassen.[30] In Nordamerika werden diese Juden „OTD“ genannt, eine Abkürzung für „Off the Derech (vom Weg abgekommen)“, während sie in Israel „Yotzim“ oder „Datlashim“ genannt werden, eine Bezeichnung für Menschen, die das religiöse Leben verlassen haben. Viele werden nicht-religiös, während andere sich als agnostisch oder kulturell jüdisch verstehen oder sich für eine weniger strenge Form des Judentums entscheiden.

Der Übertritt der Datlashim ist schwierig. Oft werden sie von ihrer Familie abgelehnt und verlieren möglicherweise das Sorgerecht für ihre Kinder. Außerdem fehlen ihnen die Fähigkeiten und die Sozialisation die nötig sind, um in der Außenwelt zurechtzukommen. So wie Sarah, die in einem Damenbekleidungsgeschäft zu arbeiten begann: „Sie kannte die kleinen Gebräuche und Umgangsformen nicht, die den alltäglichen Umgang mit Fremden erleichtern, z. B. wie man Fremde höflich grüßt oder aus Höflichkeit, die Tür für die nächste Person öffnet.“ [31]

Er heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und verbindet ihre Wunden.

(Ps 147,3)

29. See “Who Are the Yotzim,” Hillel.

30. Dan Ben-David, “Doing (Learning) the Math in Israel: Conflicting Demographic Trends and the Core Curriculum,” Shoresh Institute.

31. Davidman, *Becoming Un-Orthodox: Stories of Ex-Hasidic Jews*, 173–4.

32. Shulem Deen, “What Drives Former Haredim to Suicide? And What Can We Do to Stop It?,” *Haaretz*.

Gebetsanliegen:

Bete, dass Datlashim die Unterstützung erhalten, die sie brauchen, und dass Christen auf sie zugehen und jenen helfen, die sich im Ablöseprozess befinden.

Bete, dass die christliche Gemeinschaft ein einladendes neues „Zuhause“ für Datlashim wird, die ihre Gemeinschaft verloren haben.

Bete gegen die hohe Selbstmordrate unter Datlashim.

Bete für gottgeführte Begegnungen mit Datlashim, die offen für Gespräche sind, mit täglichen Nöten zu kämpfen haben oder verzweifelt sind.

Herausforderungen für Jeschua-gläubige Haredim

Als Natan* seiner Frau sagte, dass er an Jeschua glaubt, warf sie ihn aus dem Haus und kämpfte für das alleinige Sorgerecht für die Kinder. Natan hoffte, seine Eltern würden besser reagieren, aber sie schrien, er sei besser tot als ein Verräter.

Natan war erst 26, und in einem Moment wurde seine Welt auf den Kopf gestellt. Er konnte seine Familie nicht sehen und hatte weder ein Gehalt noch ein Zuhause. Sein christlicher Freund Kevin half ihm, eine Unterkunft und einen Job zu finden, aber Natans Englisch war schlecht und er hatte Schwierigkeiten, eine Arbeitsstelle zu behalten. Natan kam aus einer Gemeinschaft, in der Bedürftige durch Wohltätigkeit unterstützt werden, und fragte sich, warum seine neuen Freunde aus der Kirche ihm keine Lebensmittel brachten und ihm nicht in jeder Notlage halfen.

Natan liebte Jeschua wirklich, aber in seiner Einsamkeit und Isolation rutschte er leicht in schlechte Gewohnheiten ab. Kevin erklärte ihm, dass er sich Gottes Vergebung nicht verdienen muss, aber Natan hatte trotzdem das Gefühl, dass er gute Taten tun muss, um Gottes Gunst zurückzugewinnen.

Beruhend auf einer Sammlung wahrer Geschichten

Haredim, die zum Glauben an Jeschua kommen, stehen vor quälenden Herausforderungen. Eine haredische Person, die sich zu diesem Glauben bekennt, wird mit großer Wahrscheinlichkeit von der Gemeinschaft geächtet und verliert ihr Unterstützungssystem, ihren Lebensunterhalt, ihre enge Gemeinschaft und vielleicht sogar ihre Familie. Sie stehen dann vor der erschreckenden Herausforderung, ihr Leben in der Außenwelt mit begrenzten beruflichen Kompetenzen, Kontakten und Sprachkenntnissen neu zu beginnen.

Viele haredische Eltern haben eine Beerdigung für denjenigen, der zum Glauben gekommen ist. Es gibt sogar Geschichten von haredischen Gläubigen, die körperlich oder psychisch misshandelt wurden, einschließlich Gehirnwäsche, Entführung oder sogar Mordversuch durch die Eltern. Infolgedessen haben haredische Gläubige mit wiederkehrenden nächtlichen Angstzuständen, Halluzinationen, seelischen Zusammenbrüchen, Selbstverletzung oder Selbstmordgedanken zu kämpfen. Manche geben ihren Glauben ganz auf.

Zum Glück ist solch intensiver Missbrauch heute seltener als in früheren Generationen. Heute versucht die Haredi-Gemeinschaft manchmal, denjenigen, die „weggegangen“ sind, die Tür für eine Rückkehr offen zu halten.

Haredim, die zum Glauben an Jeschua kommen, entscheiden sich oft dafür, als versteckt Gläubige innerhalb der haredischen Gemeinschaft zu bleiben. Ein Gläubiger verbarg seinen Glauben, um nicht die enge Beziehung zu seinen Kindern und seinen fast 100 Enkelkindern zu verlieren. Doch diese Entscheidung bringt auch das Risiko und den Stress mit sich, ein Doppelleben zu führen. Versteckt Gläubige haben oft keinen Zugang zum Neuen Testament, einer christlichen Gemeinschaft oder zu Jüngerschaftsprogrammen, weil sie befürchten, entdeckt oder verraten zu werden.

Gläubige Haredim sprechen auch von einer Art geistlichem Verlust. Ein chassidischer Gläubiger stellte jedes Jahr zu den Hohen Feiertagen seinen Glauben an Jeschua in Frage, weil das Zelebrieren der Feste so schön war und er nicht glaubte, dass irgendetwas im Christentum diese Süße wiedergeben könnte. Haredische Gläubige kämpfen mit dem Übergang von der Gemeinschaft und dem intensiven Studium mehrmals am Tag zu ein oder zwei Mal in der Woche.

Wenn auch mein Vater und meine Mutter mich verlassen, so nimmt doch der HERR mich auf.

(Ps 27,10)

Gebetsanliegen:

- Bete für den Schutz der Haredim, die an Jeschua glauben – körperlich und geistlich. Bete, dass Gott sie leitet und ihren Glauben unter Druck erhält. Bete, dass Gott sie gebraucht, um ihre Leute zu erreichen.

- Bete dafür, dass Christen gläubigen Haredim, die die Gemeinschaft verlassen, helfen, indem sie praktische Unterstützung, Versorgung und Freundschaft bereitstellen. Bete, dass Christen, die sich um gläubige Haredim kümmern, besonders um die versteckt Gläubigen, einfühlsam und weise sind.

- Bete um Jiddisch-Sprecher, die das Evangelium in der Muttersprache der Haredim vermitteln können.

- Bete dafür, dass versteckt Gläubige Gemeinschaft mit anderen Nachfolgern Jeschuas finden.

Eine mutige Frau, die an Jeschua glaubt

Als ich Sarahs* Haus betrat, war sie begeistert, mich zu treffen. Sie war eine ältere Frau in schlechtem Gesundheitszustand, und ich war gekommen, um ihr zu helfen. Schon bei unserem ersten Besuch fühlte ich mich wie ein Familienmitglied. Nachdem ich mich um einige ihrer unmittelbaren Bedürfnisse gekümmert hatte, wollte sie sich mit mir zusammensetzen und mit mir lernen. Und dann erzählte sie mir etwas von ihrer Geschichte.

Sarah erzählte mir, dass ihr Mann vor einigen Jahren mit verbotenen Büchern und Literatur über Jeschua nach Hause gekommen war. Immer wenn sie diese Broschüren fand, riss sie sie in Stücke, verfluchte und bespuckte sie und warf sie dann in den Müll. Nach ein paar Jahren überkam sie die Neugierde und sie schaute sich an, was in den Texten stand, bevor sie sie zerstörte. Sie begann zu glauben, was sie da las! Sie erzählte ihrem Mann, was passiert war, und er nickte einfach nur.

Sarah erzählte mir, dass sie fest daran glaubte, dass Jeschua der Messias ist, der Israel versprochen wurde, aber sie wusste nur sehr wenig über ihn.

Aufgrund ihrer neun Kinder, 53 Enkelkinder und ihrer angeschlagenen Gesundheit war sie nicht in der Lage, selbst zu lesen oder andere zu treffen, die ihren Glauben teilten. Sie war eine heimlich Jeschua-Gläubige inmitten der Haredi-Gemeinschaft – umgeben von Menschen und doch sehr allein; umgeben von Büchern, aber zu schwach, um sie zu lesen.

Als wir gemeinsam das Johannesevangelium lasen, nickte Sarah zustimmend und lächelte. Sie war wissbegierig und stellte viele Fragen. Als wir von Jeschuas erstem Wunder lasen, bei dem er Wasser in Wein verwandelte, verblüffte Jeschuas Antwort an seine Mutter Sarah. Sie rief aus, „Wie kann ein guter jüdischer Junge nur so mit seiner Mutter reden?“ Ich wurde durch ihre frische Sichtweise bereichert, während sie von meinem Bibelwissen und meiner Erfahrung lernte und profitierte.

Ich wünschte, ich könnte mein Studium mit Sarah fortsetzen, aber sie ist von uns gegangen und ist in der Ewigkeit bei ihrem König. Mögen ihr Name und ihr Andenken ein Segen sein – ihr Erbe und ihr Vermächtnis werden weiterleben.

Zeugnis eines Dienstpartners

Dienst unter den Haredim

Geschichte des Dienstes in der Gemeinschaft der Haredim

Die neuzeitliche Missionsarbeit unter Juden begann im 18. Jahrhundert und gewann im 19. Jahrhundert an Dynamik, als die meisten Juden in Europa lebten. Einsätze unter der jüdischen Bevölkerung, die sich auf die größeren europäischen Städte konzentrierte, schlossen die Verteilung von Bibeln, Gespräche, Verkündigung unter freiem Himmel, die Errichtung von Missionshäusern und die Entwicklung von jiddischer Literatur ein. Jüdische Menschen kamen zum Glauben, aber wie viele von ihnen orthodox waren, ist nicht sicher.

Tragischerweise vernichtete der Holocaust jüdisches Leben in weiten Teilen Europas. Diejenigen, die überlebten, gruppierten sich in Amerika und Israel neu.

Heute finden Einsätze hauptsächlich online oder durch persönliche Gespräche statt. Die Haredi-Gemeinschaft als Ganzes lehnt das Evangelium nach wie vor strikt ab, aber es haben sich neue Möglichkeiten ergeben.

Es ist unheimlich faszinierend zu sehen, wie der Herr Menschen aus verschiedenen Werken, Städten und Ländern mit demselben Herzensanliegen und einer frischen Hingabe zusammenbringt, um die Haredim mit dem Evangelium zu erreichen. Die Ernte ist groß, und wir wissen, dass Gott weiterhin über alles erhaben ist.

Sondern ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch gekommen ist, und ihr werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria und bis an das Ende der Erde!
(Apg 1,8)

Gebetsanliegen:

Bete für ein neues Wirken Gottes in der Gemeinschaft der Haredim, das Türen öffnet, die niemand schließen kann (Offb 3,7)

Bete, dass jene, die Kontakt mit der Gemeinschaft der Haredim aufnehmen, Weisheit und Einblick haben in das, was Gott tut. Bete für neue und effektive Strategien, um die Liebe des Messias mit den Haredim zu teilen.

Bete für mehr Interesse für das Evangelium online und dass Haredim, die neue Ideen erforschen wollen, in der Lage und bereit sind, sich mit dem Evangelium auseinanderzusetzen.

Bete dafür, dass Gott mehr Zeugen mit einer Hingabe an das Erreichen der Haredim erweckt (Mt 9,37-38).

Jiddische Übersetzung der Bibel

Levi* ist ein junger Mann, der in einer sehr strengen und abgeschotteten chassidischen Gemeinschaft aufgewachsen ist. Seit einigen Jahren befolgt er die chassidischen Regeln nicht mehr, glaubt aber immer noch an Gott und hält sich an viele der Traditionen, mit denen er aufgewachsen ist. Levi bekam ein Neues Testament auf Jiddisch geschenkt, das er sofort zu lesen begann.

Er las aus Matthäus 11,28-30: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken.“ Levi sagte: „Wow, ich wusste gar nicht, dass es so etwas gibt!“ Er war sehr bewegt von dem, was er las und war überrascht, dass er Jeschuas Worte auf Jiddisch vorfand.

Ein wahrer Bericht von einem Dienstpartner

Vor einigen Jahren wurde deutlich, dass es nicht genügend Evangeliumsmaterialien auf Jiddisch, der Alltagssprache der Haredim, gab. Ein junger Mann besuchte immer wieder ein messianisches Zentrum und fragte, ob ihm jemand das Evangelium auf Jiddisch erklären könne. Die wachsende Gemeinschaft und das zunehmende Interesse bestärkten uns in der Überzeugung, dass wir Materialien für das jiddische Evangelium entwickeln müssen.

Seitdem hat der Herr Türen geöffnet und Verbindungen geschaffen, um diese Vision Wirklichkeit werden zu lassen. Zum Beispiel hat uns ein junger jüdischer Gläubiger aus dem ultraorthodoxen Milieu geholfen, der fließend Jiddisch spricht. Treue Mitarbeiter haben bisher die folgenden Materialien entwickelt:

- Eine jiddische Version des Jesus-Films
- Eine hebräisch-jiddische Ausgabe des Hebräerbriefes, die so ähnlich aussieht wie ein ultra-orthodoxes Gebetsbuch, das leicht in die Jackentasche gesteckt werden kann, ohne aufzufallen
- Zwei Hebräisch-Jiddische Webseiten (in Arbeit)
- Eine digitalisierte Version des jiddischen Textes des Neuen Testaments mit Suchfunktion
- Eine jiddische Ausgabe des Matthäusevangeliums mit mehreren messianischen Psalmen, die auch einem Gebetsbuch ähneln

Heute sind Dienstpartner dabei, den jiddischen Text des Neuen Testaments in modernisierter Sprache zu veröffentlichen und mit erklärenden Fußnoten zu versehen. Das jiddische Neue Testament ist unverzichtbar, damit die Haredim von der Hoffnung in Jeschua erfahren.

Sende dein Licht und deine Wahrheit, dass sie mich leiten, mich bringen zu deinem heiligen Berg und zu deinen Wohnungen.

(Ps 43,3)

Gebetsanliegen:

- Bete für den jüdischen Gläubigen mit haredischem Hintergrund, der den jiddischen Text überarbeitet, dass er mit Verständnis und Präzision übersetzt.
- Bete dafür, dass Gott durch die Webseiten des jiddischen Neuen Testamentes (yiddishnewtestament.org) wirkt. Bete dafür, dass viele bereit sind, die lebensverändernde Botschaft des Evangeliums zu lesen und anzunehmen.
- Bete mit Römer 10,14: „Wie sollen sie aber den anrufen, an den sie nicht geglaubt haben? Wie sollen sie aber an den glauben, von dem sie nichts gehört haben?“ Bete, dass jiddische evangelistische Materialien die haredischen Gemeinschaften erreichen und für jiddischsprachige Zeugen.

Gebet für einen geistlichen Durchbruch bei den Haredim: Eine nichtjüdische Perspektive

Und das ist die Freimütigkeit, die wir ihm gegenüber haben, dass er uns hört, wenn wir seinem Willen gemäß um etwas bitten. Und wenn wir wissen, dass er uns hört, um was wir auch bitten, so wissen wir, dass wir das Erbetene haben, das wir von ihm erbeten haben.

(1. Joh. 5,14-15)

J. O. Fraser von der China-Inlandsmission erkannte, dass er gegen Mächte der geistlichen Finsternis kämpfte und der Kampf nur durch Gebet gewonnen werden konnte. Er beauftragte verschiedene Gruppen zu Hause in England, für ihn und für einen geistlichen Durchbruch unter dem Volk der Lisu zu beten.

Nach etwa drei Jahren konzentrierten Gebets begann der Herr die Ernte einzubringen, als Hunderte und später Tausende von Lisu auf das Evangelium reagierten. Aus Frasers Leben und seiner Arbeit haben wir gelernt, dass, um die unerreichten Menschen zu erreichen, Gebet die Arbeit ist.

Im Laufe der Jahre habe ich für unerreichte Volksgruppen in den USA, Kanada und in Übersee gebetet. Vor einem Jahrzehnt hat Gott angefangen, mich aufzurufen, für das jüdische Volk zu beten. Ich begann meine Recherche jüdischer Gemeinschaften im Großraum New York, die noch nicht mit dem Evangelium erreicht worden waren, insbesondere die Haredim. Während wir beteten, sahen wir, wie Gott Türen öffnete, damit die Haredim das Evangelium hören konnten.

Ein Zitat von Russell Elliott hat mich ermutigt, für die Haredim zu beten: „Es gibt ein göttliches Prinzip in Bezug auf das Gebet, das sich durch die ganze Heilige Schrift zieht. Es besagt, dass es Gott gefällt, sein Volk mit sich selbst zu vereinen in allem, das er tun will. Er bringt sie zuerst dazu zu beten, und dann tut er, was er als Antwort auf ihre Gebete beabsichtigt.“ Wenn Gott uns dazu bewegt, für eine bestimmte Gruppe zu beten, dann deshalb, weil er im Begriff ist, etwas mit dieser Gruppe zu tun.

von einem Christen geschrieben

Gebetsanliegen:

Bete, dass der Heilige Geist den Haredim die Wahrheit des Evangeliums offenbart (Joh 14,16–17; 16,13–14). Bete, dass dies die Haredim dazu veranlasst, den Vater im Geist und in der Wahrheit anzubeten (Joh 4,23-24).

Bete, dass die Haredim, sogar die Rabbis und geistlichen Leiter in der Gemeinschaft erkennen, dass Jeschua ihr Messias ist (5. Mose 18,15; 18-19; 2Kor 3,15-17).

Bete, dass Christen beim Gebet für die Haredim vom Geist geführt werden, und dass sie kühn beten (Röm 8,26-27; Hebr 4,16). Bete für mehr Arbeiter auf dem Feld, um die Ernte einzubringen (Mt 9,37-38).

Fazit

Die Reise geht weiter

Während die Haredim oft als uniform und abgeschottet dargestellt werden, hat unsere Erfahrung mit der Gemeinschaft uns gezeigt, dass sie eine eine facettenreiche Gruppe von Menschen sind, die liebenswürdig und demütig sind. Wir haben den Eifer der Haredim für Gott und die Einhaltung des Gesetzes sowie ihr Engagement für Familie und Gemeinschaft aus erster Hand erfahren. All diese Eigenschaften haben uns dazu motiviert, die gute Botschaft des Evangeliums mit ihnen zu teilen.

Obwohl uns mit den Haredim die Liebe zur Thora verbindet, ist uns dennoch bewusst, dass wir Außenstehende sind, was ihre Lebensweise angeht. Doch wir dürfen nicht vergessen, dass die Haredim unter ihrem fremdartigen Äußeren Menschen wie wir alle sind, die mit denselben Freuden und Problemen konfrontiert sind wie wir und die denselben Erlöser brauchen.

Viele Haredim sind auf der Suche nach einer tieferen Beziehung zu Gott und erwarten ständig die Erlösung. Gott sehnt sich danach, diese Menschen zu sich zu ziehen. Es liegt uns am Herzen, den Haredim sichere Gelegenheiten zu bieten, Jeschua zu entdecken.

Wir sind unglaublich dankbar, dass du dich entschieden hast, uns bei dieser wichtigen Aufgabe zu unterstützen, indem du dich an der fundamentalen Arbeit des Gebets aktiv beteiligst. Deine glaubensstarken Gebete sind der Schlüssel, um die Tür zu dieser geschlossenen Gemeinschaft aufzuschließen. Bitte bete weiter mit uns – die Reise wird vielleicht lang, aber sie wird voller Gnade sein.

Lisa Weisbaum und Team

Nächste Schritte auf deiner Gebetsreise

Danke, dass du uns auf dieser Gebetsreise für die Haredim begleitest und dir die Zeit nimmst, in Wissen und Liebe zu wachsen. Wenn du die Reise fortsetzen möchtest, findest du hier einige Ressourcen, die dir helfen können. Deine Gebete werden auch in den kommenden Zeiten entscheidend sein!

Bücher:

Boychiks in the Hood: Travels in the Hasidic Underground by Robert Eisenberg

All Who Go Do Not Return: A Memoir by Shulem Deen

Becoming Un-Orthodox: Stories of Ex-Hasidic Jews by Lynn Davidman

The Pious Ones: The World of Hasidim and Their Battles with America by Joseph Berger

Defenders of the Faith: Inside Ultra-Orthodox Jewry by Samuel Heilman

Videos:

A Life Apart: Hasidism in America (1997)

Shtisel (2013)

God Forbid (2011)

Peter Santenello's YouTube series on Hasidic Jews (https://rb.gy/mulllb)

Resources:

Footsteps Organization: https://footstepsorg.org/

Global Gates: https://globalgates.info/unreached-people-groups-priority-matrix/

UPG North America: https://upgnorthamerica.com/people-group/haredim-in-north-america/

Bibliography

Ben-David, Dan. *Doing (Learning) the Math in Israel: Conflicting Demographic Trends and the Core Curriculum.* Shoresh Institute, November 2019. https://shoresh.institute/archive.php?src=shoresh.institute&f=policy-brief-eng-doingthemath.pdf.

Berger, Joseph. *The Pious Ones: The World of Hasidim and Their Battles with America.* New York: Harper Perennial, 2014. OverDrive e-book.

Berkovits, Rahel. *Maimonides.* Jewish Women's Archive, July 12, 2021. https://jwa.org/encyclopedia/article/maimonides#pid-18910.

Brody, Leslie. *Investigators Say 26 Yeshivas Fall Below New York's Education Standards.* The Wall Street Journal, December 19, 2019. https://www.wsj.com/articles/investigators-say-26-yeshivas-fall-below-new-yorks-education-standards-11576798974.

Cahaner, Lee, and Gilad Malach. *Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: 2019.* The Israel Democracy Institute, January 1, 2020. https://en.idi.org.il/haredi/2019/?chapter=29391.

Complete Jewish Bible. Translated by David H. Stern. Clarksville: Messianic Jewish Publishers, 1998.

Davidman, Lynn. *Becoming Un-Orthodox: Stories of Ex-Hasidic Jews.* New York: Oxford University Press, 2015.

Deen, Shulem. *All Who Go Do Not Return.* Minneapolis: Graywolf Press, 2015.

Deen, Shulem. *What Drives Former Haredim to Suicide? And What Can We Do to Stop It?* Haaretz, April 10, 2018. https://www.haaretz.com/jewish/struggling-ex-hasids-are-every-jew-s-responsibility-1.5378940.

Fader, Ayala. *Hidden Heretics: Jewish Doubt in the Digital Age.* Princeton: Princeton University Press, 2020.

Fischer, Shmolo. *Annual Assessment: The Situation and Dynamics of Jewish People 2016.* The Jewish People Policy Institute. Accessed November 24, 2021. http://jppi.org.il/en/article/aa2016/part3/orthodox-jews-in-the-united-states/intro/#.YIhbvZBKjlU.

Geringer-Sameth, Ethan. *'We Put Them in the Jewish Community to Protect Our People': City and State Add Permanent Security Cameras to Combat Rise in Antisemitism.* Gotham Gazette, February 12, 2020. https://www.gothamgazette.com/state/9102-new-york-city-state-protect-jewish-community-from-Antisemitism-security.

Golding, Peretz. *The Baal Shem Tov—A Brief Biography.* Chabad. Accessed November 24, 2021. https://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/1208507/jewish/The-Baal-Shem-TovA-Brief-Biography.htm.

Greenblatt, Jonathan. *The UK Reports at Least 116 Incidents of Antisemitism over the Last 10 Days—a 600% Rise.* Twitter, May 20, 2021. https://mobile.twitter.com/jgreenblattadl/status/1395427851436924933.

Halbfinger, David M. *Virus Soars Among Ultra-Orthodox Jews as Many Flout Israel's Rules.* The New York Times, March 30, 2020. https://www.nytimes.com/2020/03/30/world/middleeast/coronavirus-israel-cases-orthodox.html.

The Holy Bible, English Standard Version. ©2001 by Crossway, a publishing ministry of Good News Publishers. Used by permission. All rights reserved.

The Holy Bible, New International Version, NIV. Copyright © 1973, 1978, 1984, 2011 by Biblica, Inc.® Used by permission. All rights reserved worldwide.

The Jewish People of North America. Global Gates. Accessed December 6, 2021. https://globalgates.info/infographics/the-jewish-people-of-north-america/.

Kasnett, Israel. *The Future of Israel's 'Haredi' Population: Is It Growing or Shrinking?* Jewish News Syndicate, June 5, 2018. https://www.jns.org/the-future-of-israels-haredi-population-is-it-growing-or-shrinking/.

Krakowski, Moshe. *What Yeshiva Kids Are Actually Studying All Day.* Forward, December 26, 2018. https://forward.com/life/416616/what-yeshiva-kids-are-actually-studying-all-day/.

Malach, Gilad, and Lee Cahaner. *2019 Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: Highlights.* The Israel Democracy Institute, December 24, 2019. https://en.idi.org.il/articles/29348.

Malach, Gilad, and Lee Cahaner. *Statistical Report on Ultra-Orthodox Society in Israel: 2020.* The Israel Democracy Institute, January 1, 2021. https://en.idi.org.il/haredi/2020/?chapter=34273.

'New and Unique Wave of Antisemitism': 20% of Brits Believe Jews Created Covid-19, Poll Shows. God TV, July 9, 2020. https://godtv.com/new-and-unique-wave-of-anti-semitism-20-of-brits-believe-jews-created-covid-19-poll-shows/.

OU Staff. *The 39 Categories of Sabbath Work Prohibited By Law.* Orthodox Union, August 15, 2016. https://www.ou.org/holidays/the_thirty_nine_categories_of_sabbath_work_prohibited_by_law/.

Partlan, Alisa. *Non-Equivalent: The State of Education in New York City's Hasidic Yeshivas.* Yaffed, September 2017. https://yaffed.org/wp-content/uploads/2021/01/Yaffed-Report-FINAL-one-up.pdf.

Paybarah, Azi. *Rabbi Dies Three Months After Hanukkah Night Attack.* The New York Times, March 30, 2020. https://www.nytimes.com/2020/03/30/nyregion/rabbi-monsey-attack.html.

Pew Research Center. *Jewish Americans in 2020.* May 11, 2021. https://www.pewforum.org/wp-content/uploads/sites/7/2021/05/PF_05.11.21_Jewish.Americans.pdf.

Pike, Jordan. *Antisemitic Content on TikTok Increases by 912%—Study.* The Jerusalem Post, July 21, 2021. https://www.jpost.com/diaspora/antisemitism/antisemitic-content-on-tiktok-increases-by-912-percent-study-673588.

Rabbi Yisrael Baal Shem Tov. Jewish Virtual Library. Accessed November 24, 2021. https://www.jewishvirtuallibrary.org/rabbi-yisrael-baal-shem-tov.

Rozovsky, Lorne. *Jews and Shoes.* Chabad. Accessed November 29, 2021. https://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/407510/jewish/Jews-and-Shoes.htm.

Rozovsky, Lorne. *The Laws Upon Awakening in the Morning.* Chabad. Accessed November 29, 2021. https://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/260663/jewish/The-Laws-Upon-Awakening-in-the-Morning.htm.

Weiss, Raysh. *Haredim (Charedim), or Ultra-Orthodox Jews.* My Jewish Learning, May 25, 2017. https://www.myjewishlearning.com/article/haredim-charedim/.

Who Are the Yotzim. Hillel, August 8, 2021. https://hillel.org.il/en/yotzim-besheela/who-are-the-yotzim/.

Winer, Stuart. *Nearly a Third of Israel's Children Live Below the Poverty Line—Report.* Times of Israel, January 14, 2020. https://www.timesofisrael.com/nearly-a-third-of-israels-children-live-below-the-poverty-line-report.

Winston, Hella. *Unchosen: The Hidden Lives of Hasidic Rebels.* Boston: Beacon Press, 2005. OverDrive e-book.

Yadan, Yaron. *The Status of Women in Halacha.* Daat Emet, October 17, 2006. http://daatemet.org.il/en/torah-science-ethics/religion-ethics/the-status-of-women-in-halacha/.

Yaffed. *Why Does Yaffed Fight for the Education of Hasidic Boys and Not Girls?* Yaffed, April 13, 2021. https://yaffed.org/why-does-yaffed-fight-for-the-education-of-hasidic-boys-and-not-girls/.